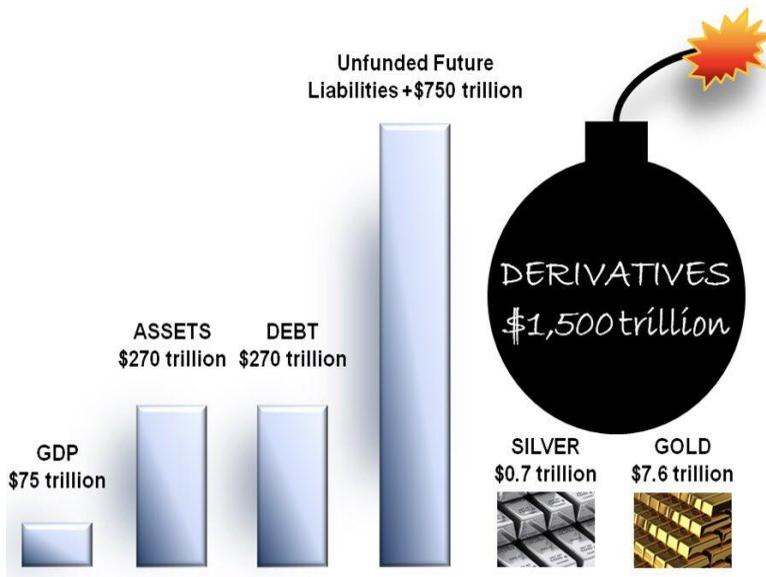


Wolfram Elsner & Wolfgang Krieger

Vom Industrie- zum Finanzkapital Auf- und Abstieg eines Systems



pad

Die Epoche der "Moderne" erlebt in Gestalt des weltweit dominierenden Hegemon, bestehend aus der engen Verbindung von Internationalem Finanzkapital und dem Staatsapparat der USA, seine existenzielle Krise. Beide befinden sich in einem zunehmend offensiv geführten Kampf um den Erhalt ihrer Macht. Aufgestiegen im Zuge der Dominanz des virtuellen Finanzkapitals, droht dem Hegemon wegen des dadurch notwendigen totalen wie totalitären Herrschaftsanspruchs nunmehr sein Niedergang.

Begonnen in Europa resp. England als Herrschaft des Industriekapitals, begann bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Genesis des Finanzkapitals, und in den 1920er-Jahren verlagerte sich das Zentrum beider in die USA. Die damit verbundene Wesensänderungen des Kapitalismus wurde allerdings nie angemessen analysiert, weder von linken Finanzsoziologen (Hilferding) noch von marxistischen Imperialismustheoretikern (Lenin). Das Finanzkapital, bei Marx noch Hilfsinstrument des Industriekapitals, emanzipierte sich vom Industriekapital, dominierte es und verteilte Profit zu dessen Lasten um, ebenso gegenüber dem Staat, bei natürlichen Ressourcen und allen Gesellschaftsbereichen – und zunehmend international. Wir skizzieren eine Fortentwicklung der nach Marx praktisch nicht mehr weiterentwickelten Dialektik des Kapitals.

Das Finanzkapital untergräbt dabei die Grundlagen der Moderne: Realproduktion, Lohnarbeit, Industriekapital, Staat, Natur – und seiner selbst. Es generiert ungekannte nominale Reichtümer in Gestalt virtuellen (fiktiven) Kapitals und damit Profitansprüche, die nicht mehr generell erfüllbar sind.

So häuften sich Finanzkrisen, der Niedergang der Fähigkeiten des Staates und des internationalen Systems. Mit der Großen Finanzkrise 2008ff. aber begann auch der umfassende Kampf dagegen durch eine aggressive Verteidigungsstrategie. Indem die VR China und immer mehr Staaten sich dem Neoliberalen Finanzkapitalismus entziehen, verengt sich dessen Spielraum immer mehr. „Polykrisen“ werden nun Anlässe hybrider Kriege, autoritärer Herrschaftsinszenierungen und dystopischer Herrschaftsformen.

INHALT: Einleitung / Zum Aufstieg der Moderne (1750-1871) / Die Moderne im Zenit (1871-1944) (Monopolkapital, Kolonialismus und Imperialismus, Erster Weltkrieg und Aufstieg der USA - Die strategische Schwäche der Theorie des Finanzkapitals - Zusammenbruch des Alten Europa, Marxismuskrise - Triumph des Finanzkapitals (1944-2008))/ Krise und Niedergang der Moderne (2008-2025) (Die krisenhaften Mechanismen des Finanzkapitals - Imperialer und geopolitischer Strategiewechsel – Das Imperium im Existenzkampf) / Schlußfolgerungen / Literatur / Die Autoren

Wolfram Elsner & Wolfgang Krieger

**Das Finanzkapital und der Abstieg
der „Moderne“**

**Eine dialektische Untersuchung des
Wandels vom Industrie- zum Finanzkapital**

pad

Die vorliegende Veröffentlichung erscheint im Rahmen des pad-Projektes „Ökonomisches Alphabetisierungsprogramm“
Schriftenreihe des Forum Gesellschaft und Politik e.V.
Redaktion: Peter Rath-Sangkaborn

Redaktionsschluß: 2025-08-08

Quelle der Titelblattgrafik:

<https://x.com/gaborgurbacs/status/1072459671427039233>

s. auch S. 56 – Exter Pyramid of Debit

Die Grundstruktur des Verhältnisses von zuverlässigen und fiktiven Werten ist auch bei Schwankungen der absoluten Zahlen in den letzten Jahren relativ gleich geblieben

© pad-verlag, Am Schlehdorn 6, 59192 Bergkamen
Bergkamen 2025
Printed in Germany
ISBN: 978-3-88515-378-5

Inhalt

Einleitung	5
1. Zum Aufstieg der Moderne (1750-1871)	8
2. Die Moderne im Zenit (1871-1944)	
<i>2.1 Monopolkapital, Kolonialismus und Imperialismus,</i> Erster Weltkrieg und Aufstieg der USA	10
<i>2.2 Die strategische Schwäche der Theorie des Finanzkapitals</i>	
Marx: Finanzkapital noch im Dienst des Industriekapitals	11
Hilferding: Phänomenologie und Soziologie statt Dialektik	13
Lenins Imperialismustheorie - Dialektik vs. Phänomenologie	14
<i>2.3 Zusammenbruch des Alten Europa, Krise des Marxismus</i>	16
3.0 Triumph des Finanzkapitals (1944-2008)	
<i>3.1 Globalstrategischer Reset: Die Nachkriegsordnung des</i> <i>Finanzkapitals</i>	18
<i>3.2 Neuordnung des Weltfinanzsystems: Bretton Woods</i>	19
<i>3.3 Post-Bretton-Woods: Ende der Golddeckung und</i> <i>ersatzweise realwirtschaftliche Absicherungen</i>	21
<i>3.4 Das Dollarsystem: Höhepunkt und Krise</i>	23
<i>3.5 Die GFK 2008f.</i>	27
4. Krise und Niedergang der Moderne (2008-2025)	28
<i>4.1 Die krisenhaften Mechanismen des Finanzkapitals</i>	
Entgrenzung, Entgegenständlichung	28
Umverteilung zu Lasten des Industriekapitals und Realwert-Reserve	29

Realwirtschaftliche Sicherung für die Krise	30
Die Unmöglichkeit einer allgemeinen Profitrate	31
Die Blase als Umverteilungsmechanismus	32
Bailout und Schuldenkollektivierung: Transformation zur Staatsschuldenkrise (2010 ff.)	33
Neofeudale Rentenökonomie	34

4.2 Imperialer und geopolitischer Strategiewechsel

Hintergrund: Anhaltende Hilflosigkeit von staats- sozialistischem Marxismus und eurozentrischer linker Politik	34
Geostrategische Neuausrichtung des Finanzkapitals	36
Der globale Süden ist aufgewacht	38
Entdollarisierung	39
Neuformadierung des Westblocks: Unterwerfung der EU und Deutschlands	41
Erneuter Strategiewechsel: EU und Deutschland unter Trump	43

4.3 Das Finanzimperium im Existenzkampf

Bestrafungs- und Verzweiflungskriege	44
Endspiel und Dystopie (1):	45
Mediale Inszenierungen für Krieg und Faschismus	
Endspiel und Dystopie (2):	46
Corona als Anlass einer vorbereiteten Systemtransformation	
Endspiel und Dystopie (3): „Grüne Transformation“	48
Endspiel und Dystopie (4): Trump als Manager des Abstiegs	48

5. Schlußfolgerung

Literatur

Die Autoren	63
-------------	----

Einleitung

Das US-amerikanische „Jahrhundert“, das globale Hegemonialsystem der selbsterklärten einstigen „einzigsten Weltmacht“, für die das „Ende der Geschichte“ ausgerufen worden war, geht trotz aller zunehmend riskanten und verzweifelten Machtprojektionen ihrem Ende entgegen. Die unumschränkte Dominanz des Neoliberalen Finanzkapitalismus (NFK) und seiner finanziellen und militärischen Gewaltherrschaft hat am Ende knapp 20 Jahre lang gehalten. Der Niedergang des „westlichen“ Machtblocks ist heute täglich greifbar.

Wer wollte, konnte den Niedergang bereits seit Längerem diagnostizieren, und dies wurde von klugen, auch westlichen Analytikern auch gemacht.¹ Denn, während die Sowjetunion schon in den 1980ern erkennbar finanziell und militärisch niederkonkurriert wurde, war die Volksrepublik China genauso erkennbar schon auf dem Weg zu einer (andersartigen) Weltmacht. Die USA konnten sich lediglich in den späten 1980ern bis frühen 2000ern im Sonnenschein einer ungehemmten Weltherrschaft fühlen.

Genau besehen haben sie jedoch seit dem Zweiten Weltkrieg keinen einzigen ihrer Kriege mehr gewonnen, sogar ihre berüchtigten neokolonialen Bestrafungskriege gegen schlecht bewaffnete Sandalenträger nicht mehr, und immer mehr war offensichtlich, dass sie ohnehin nur zerstören, aber nirgendwo mehr etwas verhindern, neu ordnen, gestalten, aufbauen, ihre „Werte“ exportieren oder internationale Anerkennung gewinnen können.

1 Z.B. *Emmanuelle Todd, Weltmacht USA: Ein Nachruf* (2006) (französisches Original: 2002). Todd analysierte die USA als eine Supermacht im Niedergang. Die kriegerische Außenpolitik der Regierung Bush sei kein Zeichen der Stärke, sondern ein letztes Aufbäumen einer Macht, die inzwischen vom Rest der Welt abhängig sei. Er kam zu dem Schluss, diese würde wirtschaftlich, militärisch und ideologisch rapide die Kontrolle über die Welt verlieren, und prognostizierte den Untergang der damals noch einzigen „Supermacht“.

Das *Imperium* war erkennbar schnell „überdehnt“, es war trotz seiner vielschichtigen globalen Ressourcenverfügbarkeit an die Grenzen seiner Ressourcen gelangt, hatte dann am Ende der 2000er, nach der Großen Finanzkrise (GFK) nichts mehr zu verschenken, und leitete nach seiner großen strukturellen Schwächung durch die GFK unter Obama und H. Clinton eine strategische Wende von der „großzügigen Schutzmacht“ zum egoistischen, aggressiv den *Status Quo* und die eigenen *Privilegien verteidigenden Gwalt herrscher* ein. Ein geopolitischer Aspekt dabei war die strategische Wende von Europa zum Pazifik, der Fokus auf die Eindämmung der zum neuen Hauptfeind erklärten VR China. Seit Obama galt „*America first*“ and „*Pivot to the Pacific*“.

Aber die Gegner wurden mehr, gewichtiger und aktiver. Russland, China und immer mehr Länder des Globalen Südens begannen mit aktiver Absetzung und aktiverem Widerstand, eine, wie auch immer ungeordnete, widersprüchliche, mäandernde Entwicklung zur *Multipolarität* breitete sich aus. Das Dollar-Wall-Street-System, mit all seinen anderen, nun zum *Militärisch-Industriell-Medial-Politisch-Intellektuellen Komplex* (MIMPIC) zusammengeschweißten Kräften in Medien, Politik, Informationstechnologie, Unterhaltung, Wissenschaft, „Zivilgesellschaft“ usw. wurde erkennbar geschwächt.

Geschichte lässt sich nicht aufhalten. Die Erde dreht sich weiter. Und der globale Wandel weg von den „Regeln“ Washingtons zu einer Welt zunehmender Gleichberechtigung und koordinierten Entwicklung ist zwar widersprüchlich, nichtlinear und problembeladen, aber immer mehr erkennbar.

Das vorliegende Papier untersucht diesen globalen Prozess mithilfe einer dialektischen Analyse des Kapitals und seiner Entwicklung vom Industriekapital zum Finanzkapital sowie des Auf- und Abstiegs der unumschränkten Herrschaft seines internationalen *staatlich-militärischen Systems*. Der NFK, sein Machtzentrum USA und das dort angesiedelte internationale Finanzkapital sowie sein *Wall-Street-Dollar-System* haben sich unweigerlich in eine irreversi-

ble Abstiegsituation hineinentwickelt. Dies beinhaltet nicht nur den Verlust der Rolle des Welthegemons, sondern erkennbar auch das Ende der Epoche des NFK.

Unser Vorgehen besteht in dem Ansatz einer historisch-dialektischen Weiterführung des Kapitalbegriffs, einer Analyse, die Marx bei der Untersuchung der Reproduktion des Industriekapitals entfaltet hatte, die jedoch von ihm selbst nur ansatzweise für das damals erst entstehende Finanzkapital weitergeführt werden konnte. Spätere marxistische Theorien von R. Hilferding bis W.I. Lenin und R. Luxemburg haben wegen anderer Schwerpunkte und Interessen dies nicht geleistet. Die Dialektik des Kapitals muss also bei Marx „abgeholt“ werden. Wir führen die Marxsche Dialektik des Kapitals in die Aufstiegs- und Niedergangs-Prozesse des Finanzkapitals und seines Herrschaftssystems fort.

Die Analyse dieser Metamorphose des Kapitals, wie sie sich an der Wende zum 20. Jhd. vollzogen hat, erklärt auch die *imperialen* Kriege bis heute, die eben nicht mehr nur aus den Gewinninteressen des *militärisch-industriellen* Komplexes resultieren, sondern aus den globalen geostrategischen Interessen des Gesamtsystems eines umfassend herrschenden Finanzkapitals.

1. Zum Aufstieg der Moderne (1750-1871)

In der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. wurde England Ausgangspunkt der kapitalistischen Industrialisierung und der Entstehung der „Moderne“. Die Staaten der europäischen Moderne errangen im 19. Jhd. vollends die koloniale Herrschaft über große Teile der Welt, vorbereitet durch Jahrhunderte der Warenproduktion und den Aufschwung der (Natur-) Wissenschaften. In der Geschichte der Menschheit hatte es vorher keine derart dynamische, Reichtum erzeugende Gesellschaftsformation gegeben. Noch nie war die Produktivität der Arbeit derart gesteigert worden. Und nie war eine derartige Polarisierung von Macht und Reichtum generiert worden. *Lohnarbeit und Kapital* bildeten das Verhältnis, das für die industriekapitalistische Moderne kennzeichnend war. Im Spiegel der Produktivitätssteigerung betrachtet:

„Insbesondere die dreißig Jahre von 1770 bis 1800 stellten einen entscheidenden Wendepunkt in der Weltgeschichte dar. Sie kennzeichnen die erste praktische Realisierung der Maschinenkraft im Rahmen einer neuen, auf kapitalistische Weise produzierenden Industrie. Das neue System erwies sich als so viel produktiver als das alte, dass keine ernsthafte Konkurrenz dagegen möglich war. Von nun an konnte es auch kein Zurück mehr geben.“
(Bernal 1970, 505)

Die feudalen politischen Hüllen blieben häufig bestehen, aber die Sozial- und Herrschaftsstrukturen trugen zunehmend die Handschrift der neuen Klasse.

Solange die Produktion auf die unbeständige Nutzung der unmittelbar wirkenden Natur, den Einsatz von Wasser und Wind, Pferd und Esel gegründet war, konnte es keinen hinreichend stetigen und produktiven Verwertungsprozess geben. Das Problem löste eine Maschine, die den unmittelbaren Einsatz von Naturkräften überflüssig, ja hinderlich machte: die Dampfmaschine.

Dies war die Geburtsstunde der Moderne, deren Auf- wie auch Abstieg vom Entwicklungsverlauf des Kapitalismus abhing:

„(...) erst die kapitalistische Warenproduktion wurde zu einer epochenmachenden Ausbeutungsweise, die in (...) der riesenhaften Ausbildung der Technik (...) die gesamte ökonomische Struktur der Gesellschaft umwälzt und alle früheren Epochen unvergleichlich übergipfelt (...).“ (Marx, MEW 24, 42f.)

Mit der Serienproduktion der Dampfmaschine und dem dafür erforderlichen erheblichen Kapitalvorschuss beginnt auch die *Genesis des Finanzkapitals*.

In den 1840ern betreten mit Marx und Engels zwei revolutionäre Analytiker die Bühne, die einen wissenschaftlichen Begriff des *Kapitals* und seiner Entwicklungslogik begründen. Sie versichern sich dabei der Ergebnisse der (v.a. deutschen) Philosophie und entwickeln ein neuartiges Philosophie- und Wissenschaftsgebäude, das allerdings auch seine logische, d.h. dialektische Weiterentwicklung verlangt.

2. Die Moderne im Zenit (1871-1944)

2.1 Monopolkapital, Kolonialismus und Imperialismus, Erster Weltkrieg und Aufstieg der USA

Mit der Entfaltung der kapitalistischen Prinzipien in den zentral-europäischen Staaten begann deren imperiale Herrschaft über ihre alten Kolonien und weitere Teile der Welt. Der heutige Globale Süden fungierte als Sklaven-, Arbeitskräfte- und Rohstoffquelle, sowie als Absatzmarkt und später Vehikel räumlich erweiterter Kapitalakkumulation.

Zur Mitte des 19. Jhdts. entstanden strukturelle Veränderungen in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft, die die Phase des *Imperialismus* einleiteten, basierend auf monopolistisch konzentrierten und zentralisierten Unternehmensstrukturen. Die drei größten europäischen Staaten übernahmen die internationale Führung, ihre Überproduktion bildete eine zentrale Triebkraft für die Ausweitung von Kolonialgebieten. Deutschland erreichte allerdings erst verspätet, 1871, den Rang einer Nation und trachtete schon bald danach ebenfalls nach Kolonien. Bereits 1878 organisierte der Berliner Afrika-Kongress die geordnete Inbesitznahme des mittleren Afrika durch die zentraleuropäischen Mächte. Wirtschaftliche Interessengegensätze, die auf dieser enormen Produktivitätssteigerung der durchrationalisierten Fabriken gründeten, führten schnell zu zunehmenden politischen Konflikten zwischen den Mächten. Zu Beginn des 20. Jhdts. wurde eine gewaltsame Lösung angestrebt, in der Deutschland aufholend eine Revision der bisherigen Weltaufteilung erzwingen wollte. Der Erste Weltkrieg konnte stattfinden, weil die deutsche Sozialdemokratie den imperialen deutschen Kriegszielen und damit den Kriegskrediten zustimmte.

Mit dem *Ende des Ersten Weltkrieges* aber hatte sich ein neuer Widerspruch herausgebildet, der zwischen der Alten und der *Neuen Welt*, die bereits Europa als ihre zukünftige Einflussphäre ins Auge fasste. Lediglich den USA war es ja in der zweiten Hälfte

des 19. Jhdts. gelungen, sich aus der kolonialen Abhängigkeit von Europa zu befreien. Sie waren wirtschaftlich auf der Überholspur und begannen bereits 1917, das Verhältnis zu Europa umzukehren und Einfluss auf die Staaten Europas auszuüben.

Diese Veränderung ging einher mit einer *neuen Qualität des Finanzkapitals* und seiner zunehmenden Konzentration in den USA. Die Kombination von militärischer Macht, als Sieger des Ersten und später Zweiten Weltkriegs, und wirtschaftlicher Potenz begründete den Anspruch der USA auf eine *neue Form von internationaler Herrschaft*.

Mithilfe *währungspolitischer Eingriffe* erhielt diese Herrschaft dann zunehmend totale, aber auch „neutrale“ und „unsichtbare“ Züge, die internationalen Institutionen dieser Herrschaft agierten „*sachzwanghaft*“, mit immer weitreichenderen finanzpolitischen Dominanzstrategien. Die Ausweitung des *virtuellen bzw. fiktiven Kapitals* ermöglichte seine erweiterte Reproduktion über staatliche Grenzen hinweg, geriet damit aber auch zunehmend in Gegensatz zur Souveränität der beteiligten Staaten. Mit dem Sieg im Zweiten Weltkrieg gelang es dem System „USA plus Militär plus Finanzkapital“ dennoch zum ersten Mal, ein durchgängiges internationales Finanz-Netzwerk zu installieren, welches ihm zu einer dauerhaften *Weltherrschaft* verhelfen sollte.

2.2 Die strategische Schwäche der Theorie des Finanzkapitals

Marx: Finanzkapital noch im Dienst des Industriekapitals

Eine Erklärung des Finanzkapitals muss auf die Marxschen Arbeiten der 1860er-Jahre rekurrieren, in denen der erste Band des *Kapital* bereits vorlag und der zweite Band als „*Der Zirkulationspro-*

zess des Kapitals“ entstand. Marx untersuchte die erweiterte Reproduktion (1864; MEW 24, 485f.) und analysiert die Entstehung des *virtuellen Geld-Kapitals*. Durch Schatzbildung erfolgt eine Akkumulation von neuem Geldkapital, welches durch seine Konzentration, etwa in Banken, zu disponiblen Kapital und zu jenem „zuschüssigen“ Finanzkapital wird. Dieses ist dem industriellen Kapital zunächst noch untergeordnet und dient ihm *hilfreich in der Zirkulationssphäre*, um im weiteren Verlauf in einen Widerspruch zu seiner Herkunft, eben dem industriellen Kapital zu treten (MEW 24, 488f.)

Marx tat sich schwer, die Widersprüchlichkeit und *relative Eigenständigkeit* des Finanzkapitals zu akzeptieren, denn bisher stand stets die industrielle Produktion im Mittelpunkt der Theoriebildung. Vor den Toren der Fabriken begann aber eben nicht nur die Zirkulation von deren Produkten, sondern die *gesamte Sphäre des kapitalistischen Marktes* tat sich auf, in der, als Merkmal des fortgeschrittenen Kapitalismus, auch der *Staat* als Produzent von Infrastruktur auftrat. Solche Überlegungen stellte auch Marx durchaus schon an, aber alles verblieb noch im Rahmen des Industriekapitalismus. Er bemühte sich, das „*neue Geld*“, aus welchem das Finanzkapital entstand, allein aus der Zirkulation zu erklären, sah dann allerdings auch, dass es „noch weitere Quellen“ gab². Die volle Emanzipation des virtuellen Kapitals vom Industriekapital, seine Reproduktion aus sich selbst heraus, aber war theoretisch noch nicht vorgesehen – und auch noch nicht vorhersehbar.

Nach Marxens und Engels Tod entstanden kaum noch dialektische Untersuchungen zum Finanzkapital. Begriffe wie Monopolbourgeoisie verblieben im Rahmen des industriellen Kapitalis-

2 Die Herleitung bzw. Genesis des Finanzkapital bei Marx beschränkt sich auf die Zirkulationssphäre, soweit sie sich aus der ihr vorangehenden Produktionssphäre speist. Insbesondere im Fall Englands führt dies zu erheblichen Verzerrungen: Der dort durch die Ausplünderung der Kolonien aufgehäufte Reichtum bildet eine enorme wirtschaftliche wie politische Macht, die dem aufstrebenden Kapitalismus (wie der Marxschen Analyse) erheblich Formveränderungen abverlangt. vgl. dazu die faktenreiche "Verborgene Geschichte" von G. Docherty & J. MacGregor.

mus. Dabei begann schon in den letzten zwei Jahrzehnten des 19. Jhdts. die Ära des *Finanzkapitalismus* als bald dominierende Form der Moderne.

Hilferding: Phänomenologie und Soziologie statt Dialektik

Mit der Veröffentlichung des Werkes *Das Finanzkapital* (1910) erhob Rudolf Hilferding den Anspruch, „die Marxsche Lehre von der Konzentration und Zentralisation des Kapitals konsequent [weiterzuführen]“ (Hilferding 1909, 5f.). Das aber tat er gerade nicht. So wurde das virtuelle Kapital lediglich bestimmt als „das Kapital, das in der Verwendung der Industrie und in der Verfügung der Banken steht“ (ebd., 6).³

In Wirklichkeit aber geriet das Finanzkapital *in Widerspruch zum bestehenden industriellen Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital*, gewann zunehmende Unabhängigkeit von der industriellen Produktion und entschied zunehmend selbständig nach *eigenen* Rendite- und Risiko-Abwägungen.

Hilferding erkannte immerhin die zunehmende Indienstnahme des Staates durch das mächtiger werdende Finanzkapital und

„(...) wie sich unter dem Druck des Finanzkapitals ein allmählicher Funktionswandel des bürgerlichen Staates anbahnt.“ (Hilferding 1909, 7)

Die Schwäche seines Begriffs des Finanzkapitals aber führte dazu, dass er statt einer Analyse der Reproduktion des Finanzkapitals eine „einheitliche Macht des Kapitals“ konzipierte, die ihre spezi-

3 Die von Hilferding entworfene Theorie kann damit übrigens als Vorläufer des späteren Konzepts des Staatsmonopolistischen Kapitalismus angesehen werden und bildete die theoretische Grundlage für einen beträchtlichen Teil der westdeutschen Linken bis in die (damalige) SPD (der 1970er Jahre).

fische Form nur aus dem Verhältnis zum Staat und der von diesem zu übernehmenden Deckung seiner Virtualität erfährt:

„So erlischt im Finanzkapital der besondere Charakter des Kapitals. Das Kapital erscheint als einheitliche Macht, die den Lebensprozess der Gesellschaft souverän beherrscht.“ (ebd., 12)

Die zunehmende Unterordnung des gesamten Wirtschaftsprozesses unter das Finanzkapital deutete er dann sogar als *Auflösung des Widerspruchs zwischen Lohnarbeit und Kapital* und den Beginn einer *Neutralität des Finanzkapitals*, woraus sich neue, *friedliche Wege* zur Eroberung der Macht durch das Proletariat ergäben.

Nachdem Hilferding lange Passagen der Marxschen Analyse bis zur Entstehung der Aktiengesellschaften fast wörtlich übernommen hatte, wendete er sich abrupt *soziologischen Aspekten* des Finanzkapitals zu. Ähnlich wie bei E. Husserl (1912) verwandelten sich bei ihm die Banken und andere institutionelle Formen in soziologische Subjekte der wirtschaftlichen Dynamik.

Lenins Imperialismustheorie – Dialektik vs. Phänomenologie

John Atkinson Hobson hatte 1902 die erste Imperialismustheorie entworfen. Er identifizierte bereits die Suche nach neuen Kapitalanlagemöglichkeiten als Ursache des Imperialismus: Unterkonsumtion bei gleichzeitigem Kapitalüberschuss zwingt zu Kapitalexport:

„Überall erscheinen übergroße Produktionskräfte, übergroße Kapitalien, die nach Investition verlangen. Sämtliche Geschäftsleute geben zu, dass der Zuwachs an Produktionsmitteln in ihrem Lande die Zunahme der Konsumption übertrifft, dass mehr Güter hervorgebracht als mit Gewinn abgesetzt wer-

den können, dass mehr Kapital vorhanden ist, als lohnend angelegt werden kann.“ (Hobson 1902)

W.I. Lenin setzte in „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (1916) hier auf. Wenngleich er in der Charakterisierung des Finanzkapitals weiter geht als Hilferding, steht auch beim ihm die *phänomenologische Betrachtung* im Vordergrund, und der Begriff *Finanzoligarchie* bleibt analytisch folgenlos und legt sogar eine falsche Fährte:

„Konzentration der Produktion, daraus erwachsende Monopole oder Verwachsen der Banken mit der Industrie – das ist die Entstehungsgeschichte des Finanzkapitals und der Inhalt dieses Begriffs (...). DDocherty, Gerry / Macgregor, Jimne as Übergewicht des Finanzkapitals über alle Formen des Kapitals bedeutet die Vorherrschaft des Rentners und der Finanzoligarchie,⁴ bedeutet die Aussonderung weniger Staaten, die finanzielle ‚Macht‘ besitzen.“ (Lenin 1916, LW 22, 270)

Mit der Aussage "bedeutet die Vorherrschaft des Rentners" unterstützte Lenin seine These vom "sterbenden Kapitalismus" – tatsächlich aber befand sich das Finanzkapital zu diesem Zeitpunkt (1916) bereits auf dem Weg zu seiner Machtübernahme - allerdings in den USA.

Eine folgenschwere Fehleinschätzung und von enormer Bedeutung für alle die an der Marxschen Theorie sich orientierenden Organisationen und besonders bedauerlich, weil eine frühe dialektisch-materialistische Betrachtungsweise bereits 1905 (sic!) im Schweizer Exil in den Reihender Bolschewiki aufblitzte.

So plädierte N.I. Bucharin 1905 „für eine Auseinandersetzung auf dem Boden der rein logischen Kritik“ und betrachtete „die bisherige soziologische Kritik an der Nationalökonomie als nicht

4 Hier ist zu erkennen, wie Lenin ganz „zeitgemäß“ das Finanzkapital nur in seiner Passivität und noch nicht in seiner eigenständigen und dominanten Dynamik wahrnimmt. Diese Dynamik wird erst einige Jahre später offenkundig – in den USA.

mehr ausreichend“ (Hedeler u.a.1993, 35).⁵ Die Initiative Bucharins blieb folgenlos.

2.3 Zusammenbruch des Alten Europa, Krise des Marxismus

Verlauf, Erfahrung und Ende des Ersten Weltkriegs verursachten einen geistigen Zusammenbruch in Europa, und am heftigsten traf es Deutschland. Die krachende Niederlage und eine erste Reflektion der wahnwitzigen Machtprojektionen der vorangegangenen Jahrzehnte bewirkten einen geistigen und emotionalen Zusammenbruch. Materielle Not, Ernüchterung, Enttäuschung und Verzweiflung, Niederschlagung der deutschen Revolution sowie die schwerwiegenden Reparationslasten kulminierten zu einer Seins- und Sinn-Krise.

Und der sich weiter an den dinglichen Verhältnissen des Industriekapitalismus orientierende *Marxismus* geriet zunehmend in Konflikt mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit und verlor seine bis dato bestehende Deutungshoheit. Der geistige Zusammenbruch hatte auch den Marxismus zu Boden gerissen. Am Marxismus orientierte oder auch klassische bürgerliche Strömungen wie die Husserlsche Phänomenologie oder der Kant'sche Subjektivismus eines Ernst Cassirer traten vergeblich gegen die aufkommende subjektivistische und totalitäre Philosophie eines Martin Heidegger an und versagten bei der Erklärung des sich nähernden Faschismus. Es entstand Raum für neue Heilslehren, und G.

5 Zur Position Rosa Luxemburgs sei nur kurz angemerkt, dass Lenin und Bucharin 1913 deren Arbeit „Die Akkumulation des Kapitals“ lasen und zumindest Lenins Bewertung sehr kritisch ausfiel: In einem Brief sprach er von „schauderhaften Verirrungen“ und dass das Buch „nicht mehr Marx“ sei (Hedeler u.a. 1993, 35f.). Wir gehen hier nicht weiter auf Luxemburgs Imperialismustheorie ein.

Lukács beklagte den „Verlust der Vernunft“.

Marxisten hatten auch die zunehmende Bedeutung des Finanzkapitals nicht mehr angemessen analytisch vollzogen, ebenso wie es unzulänglich reflektiert blieb, dass sich dessen Zentrum in die USA verlagert hatte. Aber gerade in diesem gesellschaftlichen und geistigen Umfeld entwickelte sich das Finanzkapital weiter. Seine Virtualität *relativierte auch die Bedeutung der Arbeiterklasse*. Die USA legten ein derartiges Tempo der industriellen Entwicklung vor, dass sie im Umfang ihrer Produktion und hinsichtlich der Modernität die Europäer überflügelten. Ursache waren das gewachsene Finanzkapital und die *Freizügigkeit*, die ihm die US-Regierung zugestand. Dadurch entstand in den USA eine strategisch handelnde und bald auch intellektuell führende Instanz, die weltweit das Gesetz des Handelns in die Hand nahm.

Die USA waren noch gerade rechtzeitig, ein Jahr vor Kriegsende, in den Krieg eingetreten und durften so am Sieg teilhaben, ohne einen einzigen Soldaten verloren zu haben. Das Finanzkapital war dort in seiner Emanzipation vom Industriekapital weiter fortgeschritten und hatte sich geräuschlos an die Spitze von Macht, Reichtum und Kultur gesetzt. Standartenträger seiner neuen Ära war nicht zuletzt die Filmindustrie Hollywoods.

Dort war bereits eine *weltumspannende Perspektive* entstanden, dem Faschismus an strategischer Weitsicht überlegen und in der Lage, die sich zum Zweiten Weltkrieg rüstenden Staaten Europas und auch den *Nazi-Faschismus* zu *finanzieren*, zu kontrollieren und zu manipulieren. Der *Vernichtungskrieg Deutschlands gegen die Sowjetunion* entstand unter Finanzierung und Kontrolle des US-Finanzkapitals (Rügemer 2021).

Mit dem engen Kontakt zu verschiedensten politischen Akteuren schon in der Weimarer Republik und mit der Finanzierung und Steuerung des Hitler-Faschismus (bei später auch wechselweiser Unterstützung von Deutschland und der Sowjetunion) zeigte sich sein strategischer Weitblick.

3. Triumph des Finanzkapitals (1944-2008)

3.1 Globalstrategischer Reset:

Die Nachkriegsordnung des Finanzkapitals

Das Ergebnis des Zweiten Weltkriegs sah die USA als unumstrittenen Sieger, wenngleich die Sowjetunion den ungleich größeren Anteil im Kampf gegen den europäischen Faschismus geleistet hatte. Mit der wirtschaftlichen und militärischen Überlegenheit sowie der Selbstsicherheit derer, die technologisch, medial und ideologisch dominieren, sahen sie sich selbstverständlich in der Rolle eines neuen globalen Hegemons.

Mit der bisherigen imperialen Politik, die im Wesentlichen dem Schema einer Rohstoff-Beschaffung und eines Waren-Absatzes folgte, wollte sich das US-Finanzkapital nun nicht länger aufhalten. Eine temporäre Regression des Finanzkapitals auf das rüstungsindustrielle Kapital in der Kriegszeit hatte zum einen auf den in der Rüstungsproduktion erzielten besonderen Profiten beruht, zum anderen auf einer Vermeidung des sich auftürmenden Risiken eines Kriegsboom-bedingten Börsencrashes.

Die Allianz von US-Administration und Finanzkapital war nun weitsichtig genug, bereits vor dem absehbaren Sieg ein *internationales Finanzsystem* zu etablieren, welches den Reproduktionsinteressen des Finanzkapitals ebenso gerecht wurde wie der angestrebten Weltherrschaft.

Der Vorschlag Churchills z.B., unmittelbar nach Kriegsende die geschwächte Sowjetunion mithilfe des Rest-Nazi-Deutschlands zu überfallen („Project Unthinkable“), entsprach nicht diesen Plänen und wurde daher abgelehnt.

3.2 Neuordnung des Weltfinanzsystems: Bretton Woods

Im Frühjahr 1944 lud das US-Finanzministerium in den Badeort Bretton Woods in New Hampshire ein. An der Tagung nahmen Vertreter von 44 Staaten teil. Thema: „*Das Finanzsystem der Zukunft*“.

Angeblicher Zweck war die „*Sicherung des Friedens*“. Tatsächlich begann der Koreakrieg schon wenige Jahre später. Und genau zwanzig Jahre später traten die USA das Erbe der Kolonialmacht Frankreich in Indochina an, und der US-Vietnamkrieg begann. Das neue internationale Finanzsystem war mit *imperialen Kriegen durchaus vereinbar*.

Die in Bretton Woods beschlossenen Verträge fixierten die Welt-herrschaft des US-Finanz-kapitals mit Hilfe der zeitgleich gegrün-deten Organisationen *Internationaler Währungsfonds (IWF)* und *Welt-bank-Gruppe (WB)* einerseits, als Regulatoren des internationalen Währungsreserven-Ausgleichs und der *Staaten-Kreditierung*, sowie der Etablierung des *Dollar als „Leitwährung“* andererseits (dazu unten). IWF/WB unterlagen von Anfang an der Strategie der USA und seines Finanzkapitals dadurch, dass die USA über den größ-ten Kapitalanteil am Einlagen-Fonds mit Vetomacht verfügten.

Die Weltherrschaft wurde also auf neuartige Weise erlangt: Nicht direkte Unterwerfung wurde verlangt, sondern „*Kooperation*“ ange-boten – und totale Hegemonie errungen (z.B. Horowitz 1969). Mit den Plänen für die *Gestaltung der Nachkriegsordnung* offenbarte das Finanzkapital seine strategische Überlegenheit, indem es alle anderen Staaten in sein *währungspolitisches Korsett* zwängte, dessen Tragweite tatsächlich von keinem der hochrangigen Vertreter er-kannt wurde. Einzig der englische Ökonom und Co-Organisator John M. Keynes bemerkte im Anschluss an die Konferenz die Gefahr der finanzstrategischen Unterordnung unter die Politik der USA und ihres dominanten Finanzkapitals und machte den, natürlich vergeblichen, Versuch, die Ratifizierung des Vertrags

noch zu verhindern.⁶

Auch die Vertreter der als Opfer vorgesehenen *sozialistischen Länder* bekundeten ihre Zustimmung ebenso wie alle anderen und hatten damit anscheinend auch ein gewisses *Unverständnis* für die angebrochene Phase der Dominanz des Finanzkapitals. Im Anschluss an die Konferenz entwickelte die UdSSR zwar Vorbehalte und verweigerte die Ratifizierung, in der Sache aber gelangte sie zu keinem tieferen Verständnis oder gar zu Widerstand. Dies sollte ihr in der Folgezeit und v.a. im Rahmen des bald darauf von den USA installierten *Kalten Krieges 1.0* noch existentielle wirtschaftliche und politische Opfer abverlangen (vgl. Horowitz 1969, 35f.).

Das Vertragswerk orientierte auf einen „*kontrollierten Kapitalismus*“, was sich in die allgemeine Sehnsucht nach stabilem Frieden und Normalität einfügte. Die raffinierte Gestaltung des Vertragswerks und die unbedarfte Zustimmung gehörten zu den Merkmalen dieser Ära. Nach den Turbulenzen der Weltwirtschaftskrise und der Katastrophe des Weltkrieges dachten viele Entscheidungsträger, dass anhaltender Friede nur möglich sei, wenn Staaten die Exzesse des Kapitalismus einhegten und die Weltwirtschaft durch ein „*regelbasiertes*“ internationales System regulierten.

Dem US-Finanzministerium, welches mit dem Entwurf und der Implementierung beauftragt war, kam dabei zugute, dass es auf ganz spezielle Erfahrungen zurückgreifen konnte: In den ersten Jahren des Krieges gegen die *Sowjetunion* hatte der *Nazi-Faschismus* es nicht bei militärischer Vernichtung belassen wollen, sondern bereits eine bis dato ungewöhnliche Form einer Finanzherrschaft eingeführt, welche auf die Ausplünderung mithilfe trickreicher Währungsmanipulationen zielte. Es galt, einen umfassenden militärischen, wirtschaftlichen und politischen Sieg in einer langanhaltenden finanzwirtschaftlich begründeten Herrschaft abzusichern.

6 Eine Korrektur des Vertragswerks wurde von den USA damit abgelehnt, dass sie dem englischen Premier nach seiner Intervention gedroht hatten, die riesigen Kriegsschulden Großbritanniens bei den USA fällig zu stellen.

Die Verhandlungsführer H.D. White (USA) und J.M. Keynes (GB) handelten in Kenntnis der Dokumente Nazi-Deutschlands zur *finanzpolitischen Nachkriegs-Gestaltung des europäischen Großraums*. Elemente der Nazi-Pläne wie auch die bei deren Umsetzung u.a. in Österreich gemachten Erfahrungen fanden Eingang in die Verträge.

Das Finanzkapital beschleunigte seine Emanzipation nun durch neue Möglichkeiten der Realisierung von Profiten über den Staat und das System aller beteiligten Staaten. Im Sinne der Globalstrategie des Finanzkapitals konnten nun *nationalstaatliche Beschränkungen überwunden* und *systemische, geopolitische Strategien* entwickelt werden.

Das Vertragswerk zeigte sich, wenngleich nicht ohne Veränderungen, als stabil bis zur Immobilien- und Finanzkrise von 2008f.

3.3 Post-Bretton-Woods: Ende der Golddeckung und ersatzweise realwirtschaftliche Absicherungen

Die Golddeckung des Dollar war nicht unendlich lange zu halten. Nach 26 Jahren wurde sie 1970 beendet. Mit der Folge vollständiger Bindungslosigkeit und „*Virtualität*“ des Dollar. Die „Virtualisierung“ der finanziellen Ströme und des Kapitals relativierten auch die Gegenständlichkeit der Produktion und des BIP und damit auch das Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital.

Der sich mit der *neoliberalen* theoretisch-ideologischen Wende seit Mitte der 1970er und der *gesetzlichen Enthemmung* des Finanzkapitals seit den frühen 1980ern Bahn brechende Casino-Kapitalismus operierte nun „frei“, immer mehr durch (1) die Spekulation an Börsen und anderen, *informellen Spekulationsarenen*, (2) Banken und *Schattenbanken*, Investmentbanken, Private Equity Gesell-

schaften, Hedgefonds u.a. sowie (3) immer mehr „*innovative Produkte*“ und gehandelte derivative Anlage-Vehikel, wie etwa Credit Default Swaps. Wall Street, Fed und Washington ermöglichten und produzierten eine *Vervielfachung der Wertformen* (Derivate), mit notwendiger umfassender Blasenbildung, d.h. der *Inflation* jedweder potenziell werthaltiger „*Assets*“ und der Explosion ihrer virtuellen Werte.

Eine gewisse, zumindest minimale und vage, ersatzweise *realwertige Absicherung* der Währung des Finanzkapitals, des Dollar, blieb natürlich notwendig. Dazu gehörte dann das Abkommen mit Saudi-Arabien 1974 zur Einrichtung des *Petro-Dollar*. Das Abkommen, durch das alle Ölgeschäfte mit Saudi-Arabien und darüber hinaus in Dollar getätigt werden mussten, im Gegenzug zur militärischen Aufrüstung Saudi-Arabiens durch die USA, diente der langfristigen Sicherung des Dollar als dominierender Handelswährung (*Transaktionseinheit*, dazu unten). Die üblicherweise bei einer realwirtschaftlich gänzlich ungesicherten Emission immer größerer Dollar-Volumina erwartbare Inflationstendenz konnte damit vermieden werden, da diesen nun Transaktionen in Realwerten der Erdölproduktion gegenüberstanden. Das Agreement war auf 50 Jahre angelegt. Saudi-Arabien ließ es 2025 kommentarlos auslaufen.

Andere Versuche, die fiktiven Finanzkapital-Massen, v.a. für die unvermeidlichen Situationen erhöhter Gefährdung durch bevorstehende Finanzcrashes, mit einer Bindung an dinglich abgesicherte Werte abzusichern, missglückten. So, v.a. in den 1990ern, etwa die großflächige Aufteilung und Aneignung der russischen Ressourcen, die ebenso misslang wie ein ähnlicher erhoffter Zugriff auf die chinesischen Ressourcen. Aktuelle gespenstische kollektivwestliche Parlamentarier-Konferenzen in Washington und Brüssel zur Zerlegung („Dekolonisierung“) Russlands fanden bis vor kurzem statt. Aktuelle Versuche etwa beziehen sich auf durch Trump und Selenski vertraglich für die USA gesicherte ukrainische Seltene Erden oder darauf, über neueröffnete Kriegsfronten an die enormen iranischen Naturressourcen (Öl, Gas, Uran, Lithi-

um ...) zu gelangen.

3.4 Das Dollarsystem: Höhepunkt und Krise

Das Jahrhundert-Projekt der „einzigsten Weltmacht“ USA ist teuer und muss finanziert werden. Zu den Kosten zählen die, je nach Kriterien, 0,9 bis 1,3 Bio.\$ p.a. *teuren globalen US-Militäreinsätze* und die ca. 800 offiziellen (und einige hundert inoffiziellen) *US-Militärbasen*, v.a. um Russland und China herum. Globale Präsenz, Dominanz und erforderliche vielfältige *imperiale Herrschaftssicherungs-Strategien* nach innen und außen sind teuer. Dazu zählen auch die fast unübersehbaren ca. 25 *US-Geheimdienste*, das fast unübersehbare Netz der polizeilichen und *polizeiähnlichen bewaffneten Organisationen* der USA (z.B. Neocleous 2025), das Netzwerk der sonstigen *internationalen Interventions- und Regime-Change-Organisationen* und NGOs in Drittländern über NED, USAID usw., der enorme *Justizapparat* und die angeschlossene Rechtsanwältindustrie, oder die riesigen *Security- und Gefängnisindustrien*, die allesamt im Übrigen ein gigantisches Fake-Sozialprodukt generieren, hinter dessen Zahlen keine entsprechende Wohlstandsgenerierung steht. Die USA konnten all das nie aus eigener Kraft finanzieren und haben im letzten halben Jhd. zunehmende Anzeichen *imperialer Überdehnung* (imperial overstretch) ihrer eigenen Ressourcen erkennen lassen. Ein Zeichen dafür ist auch die enorme *Staatsverschuldung* der Föderalregierung, die mit großen Schritten auf die 40Bio.\$ (2026) bzw. ca. 125% des BIP (2027) zugeht, was inzwischen sogar hartgesottene „bullishen“ Finanzspekulanten Angst macht.

Je weniger der seit jeher dürre US-Sozialstaat übrig hat für die normale, ohnehin darbende Bevölkerung, und je mehr die sich sozial fragmentierende, in erheblichem Umfang auf Drogen gestützte, schlecht ernährte und kranke US-Gesellschaft in gewalttä-

tige Konflikte abdriftet, umso mehr wird das schon von Konstitution, Kultur und Geschichte her autoritäre System zum autoritären *Gewalt- und Polizeistaat* transformiert, der in Gewalt und Todesorgien abzugleiten droht (z.B. McCarthy 2025; Neocleous 2025). Erwartungen vorzeitigen und gewaltsamen Todes sowie *Todeskulte* sind inzwischen Bestandteil der US-Alltagskultur (z.B. Gil-Vasquez, Elsner 2024). Die existentielle *humanitäre und kulturelle Krise* der USA schlägt sich nicht zuletzt in einer einzigartigen, starken, allen Trends industrialisierter Länder zuwiderlaufenden Verringerung der *Lebenserwartung* nieder.

In besseren Zeiten, als noch ein Aufstieg zum globalen Imperium finanziert werden durfte, war das Dollar-System geschaffen worden, um *die Welt diesen Aufstieg und die Weltmachtrolle (mit-) finanzieren zu lassen*. Das Versprechen war zweierlei: (1) Der Dollar bleibt zum einen „Leitwährung“, die finanzielle Grundsicherung für alle Händler, ausländischen Exporteure, Finanzspekulant*innen und Zentralbanken. Er wurde sogar ideologisch über Jahrzehnte überhöht, zum modernen Goldenen Kalb und mentalen, geradezu erotischen Zufluchtsort für Milliarden Menschen. (2) Wer als Regierung und Zentralbank weltweit seine Währungsreserven als Dollar an die Wall Street oder als Gold nach Fort Knox brachte, erhielt zum zweiten das Versprechen, unter dem „unbesiegbaren“ militärischen Schutzschild und in der „Regelwelt“ der USA eine relativ ruhige und „sichere“ Existenz genießen zu können, ohne von Krieg, Interventionen oder Regime Change (durch die USA) überzogen zu werden.

Dafür konnte dann die Fed *fast beliebig Dollar drucken* und über die weltweiten Militärausgaben, strategisch gezielten Entwicklungshilfen und die Importüberschüsse der USA an die beglückte, die USA *kreditierende Welt* verteilen. Die USA wurden zum stabilen, garantierten (öffentlichen und privaten) *Verbraucher der letzten Instanz* für die Welt.

Es hätte alles so schön werden können – und war es auch eine Zeitlang. Doch die Erde drehte sich weiter.

Im Rahmen dieses „Grundgeschäfts“ mussten Wall Street/Fed/Washington allerdings auch wesentlich dafür sorgen, dass nicht nur ausländische Exporteure und Zentralbanken den USA Kredit gaben, sondern dass alles *freie, vagabundierende, Anlage und Rendite suchende internationale Kapital* seinen Fluchtpunkt an der Wall Street suchte. In der Phase des *Neoliberalismus* wurden von den Regierungen zum einen steigende Zahlen von *Superreichen*, und nicht nur im Globalen Norden, generiert, auch die klassischen, nicht zuletzt westeuropäischen *Industriekonzerne* fanden „zu Hause“ eine Austeritätskonstellation vor, die es ihnen immer vorteilhafter machte, ihre steigenden *überflüssigen Profite* in spekulative Finanzanlagen an der Wall Street anzulegen, statt real zu investieren. Diese globale finanziell-spekulative Dollarnachfrage hielt den Dollarkurs hoch, und damit auch den Dollarmythos. Eine Spirale nach oben, für eine längere Zeit.

Die Fed musste im Kampf um die Anziehung dieses Kapitals einerseits ein hohes *Zinsniveau* garantieren. In Zeiten, in denen dies aus konjunkturellen Gründen nicht möglich war (etwa in den Jahren des *Quantitative Easing* (QE) nach der GFK 2008ff.), musste die spekulative *Finanzrendite* entweder durch Dollar-*Wechselkursgewinne* oder durch relativ hohe sonstige *Kursgewinne* (Aktien, Bonds, Derivate aller Art) an der Wall Street attraktiv gehalten werden. Dafür wurden seit den 1990ern die diversen *Derivate-Hypes* mit organisiertem AAA-Rating geschaffen. Insgesamt keine einfache Sache für die Banken, Schattenbanken etc., für die Fed und die Washingtoner Politik, als ideales Gesamtimperium.

Eher eine Jonglage, die nach vorangegangener längerer Überspekulation im umfassendem *Blasenplatzen 2007/8* eine jähe Unterbrechung fand – und danach auch nicht wieder Tritt fassen konnte. Die Welt war eine andere geworden vor, durch und nach 2008.

Was nicht bedeutet, dass die alten Mechanismen und Verhaltensweisen nach einer Schock- und Bail-Out-Periode nicht wieder praktiziert wurden – aber nun unter anderen globalen Bedingungen.

Während der Dollarkurs aktuell sinkt, streitet man in Washington sogar über Erhöhung, Halten oder Senken der *Zinssätze*. Und da die Welt sich erkennbar abwendet von den *US-Treasuries* (Staatsbonds, Staatsschuldverschreibungen) und daher für die 2025/2026 anfallenden erheblichen *Umschuldungen* Washingtons bereits ein Zinssatz von über 5% gezahlt werden muss, sinken zugleich auch andere *Bondkurse*, schwächeln oft *Aktienkurse* selbst von BigTech immer wieder.

Empirische Kurssteigerungen der umfassenden Börsenindizes (Dow Jones, NASDAQ, S&P 500 etc.) sind schon lange nicht mehr Ausdruck der originären Attraktivität jeweiliger Papiere, sondern finden meist nur noch statt, weil *zu viel vagabundierendes fiktives Geldkapital immer verzweifelter Anlage sucht*.

Die Welt, der *Globale Süden*, versucht erkennbar, sich vom Dollarsystem zu emanzipieren. China, Russland, BRICS usw. bauen erfolgreich eine *Gegen-Globalisierung* auf (z.B. Elsner 2021a). Da das Imperium sich weiterhin hoffnungslos mit Interventionen, Regime-Change, Sanktionsorgien, Kriegen und permanenten Militärmanövern übernimmt, mit dem Ergebnis dramatisch wachsender Staatsverschuldung bei zugleich innerem wirtschaftlichem, infrastrukturellem, sozialem und politischem Zerfall. Im Ergebnis ist die Welt skeptisch geworden, ob das *Dollarsystem noch funktionieren* kann (z.B. Crooke 2025), mit der Folge einer globalen *Ent-Dollarisierung* – und als verzweifelte imperiale Reaktion wiederum die verstärkte Schaffung von Kriegsschauplätzen (Ukraine, Ostsee, Nordmeer, Gaza, Iran, Taiwan und Südchinesisches Meer). Eine Spirale nach unten.

3.5 Die GFK 2008f.

Die Finanzkrise 2008f. beruhte auf der bereits quantitativ-logischen Unmöglichkeit, den ihrer Verwertung harrenden Geldkapitalmengen und ihren wahnwitzig aufgeblähten *fiktiven Nominalwerten*, die auf mit *Renditeansprüchen* ausgestatteten Derivate-Papieren gedruckt waren, eine durchschnittlich erwartete Rendite zu realisieren, und sie damit auch überhaupt noch „an den Mann zu bringen“. Auslöser waren spezielle dieser Papiere, die *Subprime-Immobilienpapiere*, sog. „strukturierte“ und „verbriefte“ *Derivate*, gezielt gemischt und abgeleitet aus „guten“ und möglichst vielen „schlechten“ Hypotheken („structured securitization“).

Mit der Finanzkrise war eine Krise entstanden, die erheblich umfangreicher und tiefgehender war als die vorhergehenden, noch regional beschränkten Finanz- und Währungskrisen, die sich im neoliberalen Regime seit den 1980ern gehäuft hatten. Führenden kritischen Ökonomen war schon seit langem klar, dass die neoliberal „befreite“ Explosion „innovativer“ Derivatepyramiden die Selbstzerstörung nach sich ziehen würde. Das Ausmaß der Krise und die Kosten ihrer Sanierung durch staatliche Eingriffe würden danach keine solche staatliche Krisenbewältigung mehr gestatten.

Der Widerspruch zwischen der Reproduktion des Finanzkapitals und der der Lohnarbeit verwandelt sich zunehmend und bis heute anhaltend in einen Gegensatz - mit existenzieller Gefährdung der Lohnarbeit. Mit Ausnahme der Produktion hochwertiger militärischer Güter.

4. Krise und Niedergang der Moderne (2008-2025)

Der virtuelle Charakter des Finanzkapitals gestattet ihm einerseits höchste Beweglichkeit. Diese verleiht ihm keineswegs beständig hohe Profite, aber immer wieder doch außergewöhnliche Profitsprünge für einige. Aber seine Virtualität enthält auch seinen Niedergang.

4.1 Die krisenhaften Mechanismen des Finanzkapitals

Entgrenzung, Entgegenständlichung und Realwert-Reserve

Mit der Aufgabe der Golddeckung des Dollar war zunächst ja eine weitere Expansion des virtuellen (fiktiven) Finanzkapitals möglich geworden, für das im Rahmen der *neoliberalen Gegenreform* der späten 1970er auch zentrale *gesetzgeberische Beschränkungen*, die noch aus der Zeit der Lehren aus der Weltwirtschaftskrise stammten, *beseitigt* wurden.

Die *Virtualisierung* der finanziellen Prozesse und des Kapitals haben das Industriekapital und seine Realinvestitionen, die *Gegenständlichkeit der (Industrie-)Produktion* (und damit auch des BIP) infrage gestellt, und damit auch das den Industriekapitalismus bestimmende *Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital*, die Lohneinkommen und den daraus bezahlten *privaten Konsum*, z.T. auch *staatliches Realvermögen* und staatliche *(Infrastruktur-) Investitionen* sowie schließlich normale Menschen als lebende, arbeitende und konsumierende Personen.

Das Finanzkapital kommt in seinen Kernmechanismen also weitgehend *ohne industrielle Mehrwertproduktion*, ohne staatliches (Infrastruktur-) Vermögen und ohne die mehreren Milliarden Menschen aus. Industrieproduktion, Konsum und staatliche Vorsor-

geinvestitionen sind nicht mehr seine Basis, nachdem es *Lohnarbeit und Lohnsumme* weitgehend verschlankt, *öffentliches Vermögen* und am Ende auch die wichtigsten *Naturressourcen* privatisiert und geplündert hat.

Um aus sich selbst und für sich selbst zu existieren, muss es jedoch noch *Ressourcen der Erde*, ggf. auch *Menschen* (und – ehemals – *öffentliche* Systeme, Bildung, Gesundheit, Freizeit, Verkehr, Justiz, Militär, Polizei ...) privatisieren und in seinen Verwertungsprozess integrieren, sei es (1) als erforderliche *realwertliche Rückfallposition für Finanzkrisen*, in denen die (fiktiven) Vermögen „der anderen“ entwertet und die eigenen schadlos gehalten werden, sei es (2) als noch erforderliche kleine, dünne, vage *Basis für die eigenen multiplikativen „Produktions“-Prozesse von innovativen Derivate-Pyramiden*.

Umverteilung zu Lasten des Industriekapitals und Realwert-Reserve

Das Finanzkapital hatte sich früh das *Industriekapital unterworfen* und dominiert es heute im gesamten kollektiven Westen. Die gesamtwirtschaftliche *Profitmenge* erfährt in den führenden kapitalistischen Staaten ein beschleunigtes Wachstum, woran der virtuelle Anteil einen zunehmend größeren Anteil ausmacht. Aus dem Bankkredit wurde bestimmendes Teileigentum, das Industriekapital zum Objekt der Spekulation und Finanzprofiterhöhung. Die Banken-, Investmentbanken- und Schattenbanken-Finanzierung des Industriekapitals ermöglicht beliebige *Konzentration und Zentralisation, Oligopolisierung* und Kartellierung des Industriekapitals, aber auch seine *Filetierung, Entwertung* oder *Beendigung*, und zwar inzwischen ohne Rücksicht auf Nationalstaaten.

Das Industriekapital wird *transnational organisiert*. Deutschlands Industriekapital beispielsweise ist weitgehend durchsetzt und ge-

lenkt von den Finanzoligopolen der Wall Street, v.a. dem mit Abstand größten „Vermögensverwalter“, der finanziell-quantitativ *größten Weltmacht BlackRock* (z.B. Rügemer 2021).

In den fortgeschrittenen kapitalistischen Staaten ist die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des industriellen Sektors seit langem marginalisiert. Das bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges dominierende Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital verlor an Bedeutung, so dass die Reproduktion der Industriearbeiter und anderen Lohnabhängigen keineswegs mehr gesichert ist. Die bis in die 1990er vorherrschende Tendenz zur Proletarisierung wurde in eine massive *Pauperisierung* überführt, deren Betroffene keine Verbesserung ihrer Lage mehr erwarten können.

Mit der Relativierung des industriellen Kapitals begann das Finanzkapital sich von der gegenständlichen Produktion insgesamt zu befreien. Industrielle Produktion und Investition sind heute nur noch bedingt von Interesse für das Finanzkapital, mit Ausnahme der direkt aus Steuergeldern umverteilten Rüstungsproduktion, die besonders profitabel ist, einen besonders hohen Umverteilungseffekt nach „oben“ hat und daher bereits seit langem unter direkter Kontrolle des Finanzkapitals stattfindet.

Realwirtschaftliche Sicherung für die Krise

Die besondere Herausforderung und „Kunst“ der Finanzkapitale aber besteht stets darin, eine *Billiardensumme* an nominellem Geldkapital (für 2008 geschätzte 1,5 Billionen = 1.500 Bio.USD, engl.: 1.5 Quadrillion), größtenteils zugleich Forderungen („Assets“, Anteile, Kreditvergaben) und Obligationen (Kreditaufnahmen), solange profitsteigernd zu jonglieren, wie der Schneeball, das „Ponzi“-System noch wächst, allerdings auch *rechtzeitig abzustoßen* und *in reale Werte zu überführen*, wenn die Krise absehbar ist (ausf. z.B. Elsner 2013, 2015).

Erst diese realen Werte, weltweite Weizenernten oder ganze afrikanische Landgebiete (*Land Grabbing*), ggf. für Ölpalmen-Plantagen, für Solarparks, Wasserstoffproduktion oder die neuen Materialien für die Energiewende, stellen ja sicher, dass sie im Eindampfungs- und *Entwertungsprozess der Implosion in der Finanzkrise* eben nicht oder nur relativ wenig an Wert verlieren, oft sogar, bei Ländereien, Nahrungsmitteln (Ernten), Wasser und anderen lebensnotwendigen Ressourcen sogar noch enorm gewinnen, wenn „das Blut in den Straßen fließt“ (Baron Nathan Mayer Rothschild vor über 200 Jahren), d.h. wenn Millionen arbeitslos sind und/oder ihre Renten verloren haben, wie in den USA 2008ff., und im Zweifel auch hungern, wie bereits in Gegenden der USA und des UK („food insecurity“).

Die Wall Street soll nach der Krisenphase 2018/9 und der unmittelbar anschließenden Corona-Krise über Anrechte (Swaps) auf sieben globale Jahresweizenernten verfügen (gesteigert von früher ca. 2). Ihren Akteuren gehören die Industrieunternehmen oder die zentralen Immobilien in den Ballungsgebieten, und auch die ukrainische Landwirtschaft gehört zum großen Teil nicht mehr den ukrainischen Bauern, sondern der Wall Street, wie auch große Ländereien Afrikas.

Die Unmöglichkeit einer allgemeinen Profitrate

Der Widerspruch zwischen individualistischer hyper-„rationaler“ Finanzspekulation und Profitratensicherung und kollektiver Irrationalität des Systems äußert sich konkret auch darin, dass eine *durchschnittliche Profitrate* für alle und über eine längere Periode hinweg schon quantitativ nicht realisierbar ist: Die virtuellen Werte im Billionenbereich (s.o.) können schon angesichts des begrenzten *Weltsozialprodukts* von gut 110 Bio.\$ (2025) rein rechnerisch keine historisch übliche Rendite von auch nur 5 oder 10% mehr realisieren, geschweige denn die oft erklärten und gelegentlich re-

alisierten Ansprüche von 20% und mehr. Selbst wenn das gesamte Weltsozialprodukt in die Rendite eines fiktiven Finanzkapitalvolumens von 1,5 Brd.USD geschaufelt werden könnte, ergäbe sich eine rechnerische durchschnittliche Profitrate von nur gut 7%. Der Anteil der „Einkünfte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen“ am Volkseinkommen („Gewinnquote“) beträgt aber im Schnitt der EU etwas unter 50%. Selbst wenn man also die gesamte Profitmasse rechnerisch als Rendite des Finanzkapitals verbuchen könnte, ergäbe sich eine durchschnittliche Finanzrendite von ca. 3,3% (ausf. Elsner 2015). Das ist an der Wall Street definitiv „Sub-Standard“. Ohne *Renditen-Umverteilung auch innerhalb des Finanzkapitals* geht es also nicht.

Die Blase als Umverteilungsmechanismus

Blasen, die allenthalben entstehen wegen des Zuviel an vagabundierendem fiktivem Geldkapital, werden nun auch strategisch. Sie können gezielt genutzt werden von den größten Finanzkapitalien, die die Mechanismen beherrschen, vagabundierendes Kapital aufsaugen, ihm ihre „innovativen“ Produkte verkaufen, selbst mit dem aufgesaugten Kapital kaufen und Blasen weiter vergrößern.

Somit wird die Umverteilungsfunktion der allgegenwärtigen „Asset“-Blasen erkennbar. Man kann gezielt Aufblasen, mit Verkäufen, Kreditierungen und Kreditaufnahmen weiterhin jonglieren und profitieren, am Blasenaufbau also aktiv teilhaben, aber in einer Asset-Blase eine strategisch so günstige Position einnehmen, dass man rechtzeitig umsteigen kann in reale Werte, die die künftige Implosion der Blase unbeschadet oder wertmäßig sogar gestärkt überleben, während andere, die weiter weg sind von den wichtigsten Informationen und Instrumenten, erhebliche Nominalkorrekturen hinnehmen müssen. Während die Nominalvermögen anderer auf die (in der Krise dann schrumpfenden) Realwerte von Firmen, Immobilien, Gold, Naturressourcen, Land und an-

deren Spekulationsobjekten eingedampft werden. Die besitzen dann im Schnitt nur einen Bruchteil der fiktiven Kapital-Nominalwerte, die die zentralen Finanzkapital-Akteure „aus dem Nichts“ generiert hatten und für die man sie gekauft hatte.

Dieses Kunststück der Finanzakrobatik war 2007ff. den meisten Schöpfern und Beherrschern der Derivate-Pyramiden, denen „an der Quelle“, weitgehend gelungen, sie kamen in der Regel ganz ohne oder nur mit geringen prozentualen Vermögensverlusten aus der GFK heraus, während Dutzende von Millionen US-Lohnabhängige ihre Renten verloren, Tausende von institutionellen Anlegern (neben der Pension Funds) und von superreichen Privatiers Vermögensverluste bis 90% hinzunehmen hatten.

Bailout und Schuldenkollektivierung: Transformation zur Staatsschuldenkrise (2010 ff.)

Die alten Strukturen, Mechanismen und Verhaltensweisen waren schnell nach der Finanzkrise wieder intakt, nachdem Regierungen und Zentralbanken die größten „*Too-Big-To-Fails*“ *freigekauft* und jahrelang mit *Frischgeld* (QE) versorgt und so die Finanzkrise in eine *Fiskalkrise* (*Staatsschuldenkrise*) transformiert hatten (z.B. Kornings 2024). Diese wiederum stellte die lange ersehnte Plattform für eine *neue Austeritätswelle*, v.a. in der EU, bereit. Bereits Mitte der 2010er überschritten die wesentlichen Indikator-Werte, einschließlich der o.g. Gesamtsumme des fiktiven Geldkapitals, die Krisenwerte von 2007/8. Dafür waren die neoliberalen Regierungen und Zentralbanken (resp. ihre Bevölkerungen) nun auf deutlich höherem Niveau verschuldet. Die *Bilanzen der westlichen Zentralbanken* hatten sich in wenigen Jahren vervielfacht.

Eine *erneute Finanzkrise*, die daher 2018/19 erkennbar auflief, konnte im Zuge der *Corona-Krise* durch ungekannte pandemiebezogene realwirtschaftliche Einschränkungen und weitere extreme

öffentliche Verschuldung (einen Schleusentore öffnenden reaktiven Pseudo-Keynesianismus) zunächst abgewendet werden (dazu unten).

Neofeudale Rentenökonomie

Ökonomisch gesehen geht es hier auch um ein gigantisches System von durch Finanzmacht generierten und angeeigneten Renteneinkommen (nicht zu verwechseln mit „Altersrenten“). Eine umfassende und umfassend umverteilende Rentenökonomie hat eine einst real produzierende Ökonomie ersetzt (z.B. Baines, Hager 2023; Mazzucato u.a. 2023), obwohl der Kapitalismus nicht nur mit privatem Landbesitz, sondern auch mit dem Kapitalbesitz immer auch Rentenanteile an den Profiten generiert hat.

Historisch und systemisch betrachtet stellt eine umfassende unproduktive Rentenökonomie eine Beschleunigung des Abstieges dar (z.B. Palma 2022) und ist als ein neuer Feudalismus charakterisierbar (z.B. Burnfin 2023). Der NFK lässt sich daher nur noch durch mittelalterlich-religiöse „Wohlstands-Gospel“ und transzendente Heilsversprechen „verkaufen“ (z.B. Wrenn 2021; Fix 2022).

4.2 Imperialer geopolitischer Strategiewechsel

Hintergrund: Anhaltende Hilflosigkeit von staatssozialistischem Marxismus und eurozentristischer linker Politik

Die Verlagerung der Geostrategie des NFK von der militärischen Ebene auf die finanzstrategische, vom militärischen Krieg zum hybriden, war ja von der Sowjetunion anscheinend von Anfang an

nicht angemessen begriffen worden (s.o.). Der *Sowjetmarxismus* wurde somit langfristig zum Synonym für Dogmatismus und flachen Empirismus, für uninspirierte und undialektische Theorieentwicklung. Nach einem langen Prozess des finanziellen und militärischen Niederkonkurrierens und Auszehrens, basierend auf der unendlich größeren globalen vieldimensionalen Ressourcenverfügbarkeit des Imperiums, dürfte die theoretische Schwäche am Ende auch zur theoretisch-ideologischen Selbstaufgabe der Sowjetunion unter Gorbatschow beigetragen haben.

Blicke „über den Zaun“ zum *chinesischen* Nachbarn hätten natürlich Anregungen bieten können. Schon in den 1980ern wäre dann aufgefallen, dass dort das Verhältnis des Finanzkapitals zum industriellen, und beider zum Staat, neu gedacht und gestaltet wurde, mit der Folge enormer gesamtgesellschaftlicher *Produktivitätssteigerung* und am Ende dann einer gelungenen komplexen Spirale nach oben von *Wohlstandssteigerung und Massenmobilisierung* für Lernen, für die nationalen Entwicklungsziele und das heute sich entfaltende chinesische Modell einer „*substanziellen Volksdemokratie des gesamten Prozesses*“.

Die Sowjetunion als erster sozialistischer Versuch der Geschichte entstand, überlebte, entwickelte sich und half anderen allerdings einige Jahrzehnte lang durchaus erfolgreich trotz der genannten *denkbar schlechten historischen Bedingungen*. Sie wurde vom ersten bis zum letzten Tag zu einem permanenten existentiellen Abwehrkampf unter schwersten Verlusten gezwungen. Sie hat somit das historische Verdienst, eine erste Bresche in das imperiale System geschlagen und damit auch die Bedingungen *für alle nachfolgenden Systemalternativen*, auch für China, gesetzt und *verbessert* zu haben. China konnte also „auf den Schultern“ eines historisch durchaus „gigantischen“ Versuchsaufbauens, im Positiven (Nachahmen und Fortentwickeln) wie im Negativen (aus Fehlern lernen und besser machen).

Zentral für den Aufstieg Chinas war auch das Lernen, u.a. von den (widersprüchlichen) Erfahrungen der „Neuen Ökonomi-

schen Politik“ in der UdSSR in den 1920er-Jahren. Der KP Chinas gelang so unter Deng Xiaoping auch eine „*Bändigung*“ des (*chinesischen*) *Finanzkapitals*. Eine Planwirtschaft neuen Typs wurde möglich, und wirtschaftlicher Aufstieg und zugleich die Verwirklichung transformatorischer Schlüsselprojekte wurden dank der *gesamtstaatlichen Finanzbudgetierung* möglich. Eine quasi-kapitalistische Industriegesellschaft ermöglichte unter diesen Bedingungen eine immer bessere Versorgung der Menschen.

Die *eurozentristische Linke* mit ihrem immer noch simplistischen Modell eines relativ statischen, mengengesteuerten „*Top-down*“ *Staatssozialismus*, der eben auch nie einen strategischen finanziellen Überschuss generieren konnte, hatte zum Ende des 20. Jhdts. die theoretische und politische Führung verspielt und konnte so aus dem politischen Prozess verbannt werden oder verzweigte sich selbst. Die *Dialektik des Lernens in China* wurde hier weitgehend nicht mehr verstanden. Eine heutzutage vollends parlamentarisch reduzierte, vom Mainstream assimilierte und dem Neoliberalismus gegenüber hilflose wie unterwürfige *Linke* hat die seit der GFK und anschließenden Staatsschuldenkrise verstärkte aggressive Offensive des Finanzkapitals und dessen politische Richt-Werte internalisiert, unfähig, die aktuellen finanzkapitalistischen Verfallsformen der Herrschaft und ihre medialen Inszenierungen zu erkennen.

Geostrategische Neuausrichtung des Finanzkapitals

Die USA ergriffen nach der *Finanzkrise* neuartige Maßnahmen, die als Vorbereitung eines finalen Prozesses, eines *Endkampfes der Systeme*, die „Eindämmung“ des neuen „Systemfeindes“ und die Abwendung des eigenen Niedergangs zu verstehen sind. Der Umbruch kam nach der Finanzkrise, als das Imperium seine *systemische Schwäche* gespürt hatte und strategisch entschied, dass es nun mit allen Mitteln des *hybriden Krieges* um den Erhalt des impe-

rialen Status kämpfen wollte.

Die alten *Mackinder-Brzezinski-Doktrinen* (Mackinder 1904; Brzezinski 1997) von der erforderlichen *Spaltung Eurasiens* durch die USA und den US-Interventionen in den *Greater Middle East* wurden aktualisiert und in den *Ukraine-, Syrien-, Palästina- und Iran-Kriegen* sowie den im Weiteren angelegten potenziellen Kriegsplätzen Ostsee, Südchinesisches Meer (Taiwan) oder Nordmeer umgesetzt.

Ideologisch wurden das *Ende der Geschichte* unter der Herrschaft des Imperiums (Fukuyama 1992), der *Endkampf der Kulturen* (Huntington 1996), die *Suprematie der westlichen Zivilisation* (Ferguson 2011) oder die *Thukydides-Falle* (Allison 2017) aufbereitet und beschworen. Das Imperium, seine Vasallen und seine politische Kaste glaubten nun ernsthaft den jahrzehntelangen Endkriegs- und Endsiegs-Dystopien ihrer eigenen Phantasieproduktions-Maschinen à la Hollywood.

Da die *regelmäßige Verwandlung von Finanzkapital in reale Werte* (s.o.) stets auch *staatlicherseits abzusichern ist*, musste man nun verstärkt *konventionelle militärische oder hybride internationale Konflikte* einkalkulieren. Auf politischer Ebene fanden nun verstärkt hochmanipulative und abenteuerliche *Inszenierungen* statt, von der „Jahrhundert“-Inszenierung „9/11“ und dem lange geplanten Welt-„Krieg gegen den Terror“, über die „Massenvernichtungswaffen Hussein“ und die Farbenrevolutionen in Dutzenden von Ländern bis zur „iranischen Atombombe“, zunächst viele erfolgreich, aber nun zunehmend auch erfolglose.

Die USA begannen außerdem, *alle internationalen militärischen Sicherheitsverträge* der 1970er, 1980er und 1990er zu kündigen.

Und der Westen *entkoppelt* sich konsequent in allen wichtigen Bereichen. Ein praktischer Aspekt des *Schutzes des eigenen Kapitals* im Bereich Handel und Investitionen ist, dass man z.B. *chinesische Konkurrenz verhindern* will, die das *Preisniveau* für die Privathaushal-

te im NFK drastisch senken würde. So bleiben Preisniveau, *Inflation* und *Umverteilung* im NFK hoch, das *Staatsbudget* wird über Steuererlasse und Subventionen für die Kapitalbesitzer zum Umverteilungsmechanismus nach oben, und das US-BIP fällt in *Kaufkraftparitäten* (v.a. gegenüber China) immer mehr zurück.

Der Globale Süden ist aufgewacht

Die Mehrheit der Schwellenländer hatte den Zugriff der Finanzherrschaft auf ihre wirtschaftliche und währungspolitische Souveränität schmerzhaft erfahren und versucht, sich dem Gravitationsfeld von Dollar/IWF/WB und der direkten Einflussnahme durch die USA und ihrer Trabanten zu entziehen: Jugoslawien/Serbien, Irak, Libyen, Syrien, Afghanistan, Iran, Südafrika usw. Die (zu) frühen Unbotmäßigen wurden dafür unverzüglich mit Kriegen überzogen. S. Hussein und M. al-Gaddafi waren schlicht ein bis zwei Jahrzehnte zu früh mit ihren Ideen, ihre Länder und Regionen vom Dollar zu lösen.

Im Übrigen bediente man sich neben staatlichen „*Entwicklungs-*“- und „*Demokratie-*“-Agenturen (NED/USAID) auch *nicht-staatlicher Organisationen* („NGOs“) für subversive Inszenierungen („Farbenrevolutionen“).

Die weltweite Ausweitung des vom Boden der USA aus agierenden Finanzkapitals mit seinen austeritätspolitischen Interventionsinstrumenten IWF und WB führte aber unweigerlich zu Interessenkollisionen mit immer weiteren Staaten.

Der Herrschaftsbereich des internationalen Finanzkapitals schrumpft daher erkennbar, räumlich, ökonomisch und finanziell. Der fette Brocken Russland, der dem Finanzkapital noch einmal eine Profit-Party von vielleicht 50 Jahren hätte bescheren können, ist nun nicht mehr zu kriegen; China, das vielleicht ein Party-Jahr-

hundert hätte abgeben können, auch nicht mehr. Und immer größere Teile des Globalen Südens wenden sich ab und entziehen sich.

Während China, Russland und der Globale Süden das Niveau der globalen Kooperation in den Bereichen Handelsaustausch, Kapitalinvestitionen, Bildung, Technologie, Kultur oder Umweltschutz in ungekanntem Tempo entwickeln, reduziert der Kollektivwesten in *protektionistischer* Absicht und auf bürokratisch-interventionistische Weise Handel, Kapitalinvestitionen, Technologieaustausch oder *zwischenmenschliche Kontakte* („people-to-people“). Der *globale Kooperationsindex* im Bereich Frieden und Sicherheit z.B. bricht seit 2014 massiv ein (McKinsey 2024).

Top-Wissenschaftler, keineswegs nur chinesische, sind seit Ende der 2010er, und verstärkt wieder seit 2025, zu Tausenden aus den USA abgewandert („Brain-Drain Wave“), die meisten haben nun Top-Positionen an chinesischen Universitäten und Instituten.

Entdollarisierung

Für den Dollar als Transaktionseinheit des internationalen Handels sieht es damit zunehmend schlecht aus: Zunehmende Teile des Welthandels werden in *nationalen/lokalen Währungen* fakturiert (Yuan/Renminbi/RMB, Rubel, Rupie, Riyal, Rial, Real ...), der Dollaranteil sinkt. Symbolisch dafür steht das erwähnte *Ende des Petro-Dollar*. Der gesamte Handel im Rahmen der „Neuen Seidenstraßen“ (*Belt and Road Initiative*, BRI) zwischen China und inzwischen 155 BRI-Partnerländern wird in RMB und lokalen Währungen finanziert.

Als Einstieg in eine künftige *BRICS-Währung* haben die BRICS-Zentralbanken längst gegenseitige Währungsswaps eingerichtet. Auch der *E-Yuan* bzw. der digitale RMB (in Blockchain-Technolo-

gie) zieht wegen der Schnelligkeit/Echtzeit, Anonymität und v.a. der Sicherheit gegen US- und EU-Eingriffe und westliche Sanktionen zunehmend internationale Transaktionen auf sich. Ergänzt wird er durch das zum US-SWIFT alternative Zahlungssystem CIPS, das von der chinesischen Zentralbank (People's Bank of China, PBoC) organisiert wird und 159 Teilnehmerländer umfasst. Der *dollarfreie Zentralbanken-Zahlungsverkehr* geschieht über *mBridge*, ebenfalls eine Blockchain-basierte elektronische Zentralbank-Salden-Plattform (vergleichbar mit dem „TARGET“-System der EU). Eine internationale *BRICSPay-Karte* und eine Yuan-gedeckte *staatliche Kryptowährung* vervollständigen das künftig entdollarisierte System, das in Echtzeit, transparent und praktisch gebührenfrei arbeitet.

Als *Reserve-(Spekulations-)Einheit* sinkt der globale Dollaranteil ebenfalls: Nur noch ca. 55% der Weltreserven (2023) werden in Dollar gehalten (2001: 73%) (Bloomberg 4/23). Das Vertrauen der Zentralbanken in den Dollar (und Euro) ist u.a. durch den *Diebstahl von ca. 600 Mrd.\$ russischer Zentralbank-Reserven* (auch durch die EU), die Russland naiverweise in Washington und der EU deponiert hatte, und von ca. 7 Mrd.\$ afghanischer Zentralbank-Reserven erheblich beschädigt worden. Zentralbanken gehen aus dem Dollar und aus US-Treasuries (zusätzliches Risiko US-Staatsverschuldung) heraus und erhöhen andere Währungen sowie *Gold* in ihren Reserven, oft auch Kryptowährungen. Auch der Yuan profitiert (SCMP 24.6.2025). China beispielsweise hat zwischen 2013 und 2025 US-Treasuries in seinen Währungsreserven von 1.317 auf 757Mrd.\$ (-560 Mrd.) (bei 3,3 Bio\$ Gesamt-Währungsreserven Chinas) reduziert.

Neuformierung des Westblocks: Unterwerfung der europäischen Moderne, der EU und Deutschlands

Spätestens seit der GFK bildet sich auch ein neuer hierarchischer *Kollektiver Politischer Westen* heraus. Die relativen Freiheiten der 1960er-2000er für die Vasallen der EU, UK, Kanada, Japan, Süd-Korea, Australien, Neuseeland u.a. wurden endgültig Vergangenheit. Noch zu Beginn des Jahrtausends schien sich eine Annäherung zwischen der Russischen Föderation und der EU abzuzeichnen. Die hundertfach wiederholten Appelle und Angebote des russischen Staatspräsidenten für Frieden, Kooperation und ein *gemeinsames „Wirtschaftsbaus“* von „*Wladiwostok bis Lissabon*“ schien zunächst, trotz des jahrhundertlang entwickelten antirussischen Rassismus der west- und zentraleuropäischen politischen Klassen, auf Zustimmung zu stoßen (zuletzt bei der Putin-Rede im Bundestag 2001). In der *hierarchischen Neuorganisation* und strategischen Wende des Kollektivwestens unter hegemonialer Washingtoner Führung wurde solche Anwendungen beendet.

Nach der strategischen Wende der USA (s.o.) und neuen US-Dominanz über den Politischen Westen angesichts des erfahrenen gemeinsamen Niedergangs verlor nun auch die europäische Moderne ihre relative Selbständigkeit. Die hatte sie sich noch ein letztes Mal im Jahr 2000 in den „*Lissabon*“-*Vertragsfantasien der EU* erhofft. Die „Lissabon-Strategie“ der EU hatte ernsthaft das Ziel proklamiert, die EU „innerhalb von zehn Jahren“, also *bis 2010(!)*, „*zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt*“ zu machen.

Da die EU aber ohnehin seit Gründung v.a. ein geopolitisches Projekt gegen die Sowjetunion und später Russland war, in völliger strategischer, militärischer und finanzieller Abhängigkeit vom Nachkriegs-Hegemon, musste sie auch ab 1991, entgegen allen völkerrechtlich verbindlichen Versprechen (*2plus4-Verträge* und anschließende Protokolle), *maximal gegen Osten expandieren*, mit heute 27 Mitgliedern. Sie durfte den Balkan wieder mit erobern,

ihn wieder zu ihrem alten historischen Hinterhof und Mini-Chessboard degradieren, fragmentieren und damit auch den US-NATO-Krieg zur Zerschlagung Jugoslawiens mitführen, der erste der neuartigen NATO-Eroberungskriege nach WWII.

Sie hat sich damit aus Gründen geopolitischer Konfrontation aber auch nahezu „zu Tode *expandiert*“, zumindest in eine hoffnungslose *Heterogenität* der Entwicklungsstände und Interessen und somit in erhebliche *Divergenzprozesse*, Ineffektivitäten und Handlungsunfähigkeiten hineinmanövriert, dabei jederzeit der Gesamtstrategie des Hegemons unterstehend (z.B. Gürdeniz 2025).

Ihre Kernaufgabe war es seit jeher, jenseits allen „Lissaboner“ „emanzipatorischen“ Selbstbetrugs, entsprechend der angelsächsischen „Heartland“-Strategie (s.o.) den *eurasischen Kontinent* gespalten zu halten. Eine gleichberechtigte Beteiligung der EU auf der Ebene der Weltmächte USA, China und Russlands lag damit zunehmend im Bereich des Wunschenkens ihres führenden politischen Personals. Die NATO z.B. war ja nach einer vielzitierten „Gründungsaussage“ von 1949 exakt dafür gebildet worden, die USA „drinnen“, die Sowjetunion „draußen“ und Deutschland „unten zu halten.

Dem Hegemon ist es damit gegen Ende der 2010er endlich auch gelungen, seinen westlichen *industriellen Hauptkonkurrenten der Nachkriegszeit*, das lange überaus unbotmäßige, wirtschaftlich zu starke und mit Russland zu stark kooperierende *Deutschland*, nachhaltig in einen *relativen Wiederabstieg* zu zwingen (z.B. Hudson 2024). Das Anliegen ist ja alt und war erstmals in Versailles 1919 umgesetzt worden. Es war nach WWII vorübergehend ausgesetzt worden, solange Deutschland die Rolle des *Schaufensters des Westens* zu spielen hatte.

Deutschland, die einstige Nr.3 der ökonomischen Weltrangliste ist daher nach kollektiv-westlichen *Sanktionsorgien* und der „*Sprennung*“ der *günstigen Energieversorgung* aus Russland schon im Jahre

2024 nach Weltbankstatistik auf Platz 6 des Sozialprodukt-Rankings (nach Kaufkraftparitäten) abgerutscht (überholt von Russland). Und gerade in Deutschland ist angesichts der seit jeher besonders starken finanziellen, militärischen, mentalen und ideologischen Abhängigkeit von Washington nirgendwo ein Plan B für einen Wiederaufstieg vorhanden. Der einzige Plan A besteht unverändert im *Endsieg im Endkrieg* zur Vernichtung des uralten "Erbfeindes" Russland und der dafür nun erforderlichen neuerlichen *Militarisierung von Wirtschaft, Gesellschaft und Staat*.

Erneuter Strategiewechsel: EU und Deutschland unter Trump

Im neuerlichen Strategiewechsel Washingtons unter Trump werden die *reduzierten Ressourcen des Imperiums* nun erneut auch regional *neu aufgeteilt* (dazu unten), und die EU und ihre Kriegscoalition „der Willigen“ 2.0 erhalten nun im Ukrainekrieg von Washington die Gesamtbelastung zugewiesen. Deutschland und die EU sind dazu nur allzu gerne bereit, begreifen es als Wertschätzung und Machtzuwachs, und man übertrifft sich in der Rüstungsausgabenquote von 5+% des BIP (in Deutschland ca. 45% des Bundeshaushalts) gemäß den Forderungen Washingtons.

Allerdings sind Brüssel und Berlin nach wie vor engstens verwoben mit dem *Tiefen Staat der DEMs* und ihren außenpolitischen NeoCons sowie deren Netzwerken und Machtzentren im Washingtoner Politgestrüpp. Die zunehmend weltfremde Autosuggestion der NeoCons aber lautet immer noch, dass die USA in jeder Region der Welt zu jeder Zeit die absolute militärische Vormachtstellung innehaben müssen. Das weiß auch Trump. EU und NATO stoßen daher bei ihm keineswegs auf heiße Gegenliebe, und so bleibt es beim Niedergang der EU-Moderne zwischen Washingtoner erweiterter Aufgabenzuweisung an die EU, Liebesentzug und Erniedrigungen.

4.3 Das Finanzimperium im Existenzkampf

Der weltweit agierende Finanzkapitalismus nähert sich einer existenziellen Problematik. Wird ihm nicht nur die für die erweiterte Reproduktion erforderliche Ausweitung seiner Machtsphäre durch immer mehr widerständige Staaten verwehrt, sondern sein „Spiel“-Raum sogar zusehends reduziert, gerät nicht nur die notwendige erweiterte, sondern seine Reproduktion insgesamt in Gefahr. Die Möglichkeiten der Reproduktion aus dem Inneren der USA und des westlichen Blocks heraus haben sich ohnehin verringert wegen der De-Industrialisierung und den sich verringern- den allgemeinen Handlungsoptionen des NFK.

Bestrafungs- und Verzweiflungskriege

So rücken *militärische und hybride Kriege* in den Vordergrund, mit denen eine Abkehr vom Wall-Street-Dollar-System verhindert werden soll, und mit dem türkischen Ex-Admiral und Analyst Cem Gürdeniz könnte man vereinfacht sagen: „Globalist Finance-Capital Can't Get Enough of War“ (Gürdeniz 2025).

Hussein oder al-Gaddafi hatten seit den 1990ern begonnen, eine solche Abkehr umzusetzen (*Irak-Krieg* 2003-2011, *Libyen: Ermordung Gaddafis* 2011). Sie waren mit ihren Emanzipations- und Umstrukturierungs-Vorstellungen historisch zu früh und mussten das mit ihrer bestialischen Ermordung durch das Imperium und der Vernichtung ihrer Länder, mit einer Million Toten allein im Irak, bezahlen. Auf ähnliche Weise wurde auch der letzte säkulare Staat der arabischen Entkolonialisierung der 1950er, *Syrien*, zum Opfer und dem mittelalterlichen Terror der extremistischen Halsabschneider von Gnaden der CIA unterworfen, sowie neuerdings der unbotmäßige Iran.

Die vom Hegemon formierten militärischen Interventionskoaliti-

onen (NATO, AUKUS, QUAD ...) blieben dagegen bisher weitgehend erfolglos. Allein die westliche Waffenproduktion (Raketen, Schiffe, Flugzeuge) bleibt hinter den strategischen Zielen zurück. Westliche Munitions-, Flugzeug- und v.a. Marinebestände veralten im Bestandsdurchschnitt und reduzieren sich, für das Ki-ew-Regime z.B. bleibt nicht mehr viel übrig, Australien wartet immer noch vergebens auf das erste der zugesagten US-AU-KUS-Atom-U-Boote, die US-Marineschiff-Produktion liegt Jahre hinter ihrem Plan.

Endspiel und Dystopie (1): Mediale Inszenierungen für Krieg und Faschismus

Die im Kollektivwesten oligarchisch strukturierten und international finanzkapitalistisch gesteuerten *Medien* setzen ebenfalls auf neue Weise die Strategie des Finanzkapitals um. Dies wurde im Zuge des grundlegenden imperialen Strategiewechsels nach der Finanzkrise und v.a. seit dem Maidan-Putsch in der Ukraine 2014 intensiviert. Mit relativ geringen Kapitaleinsätzen gelang es dem Finanzkapital, sich in sämtlichen Mainstream-Medien des Kollektivwestens, privaten wie staatlichen, Zugriff zu verschaffen, über das Direktionsrecht der Eigentümer und über die Besetzung der Redaktionen (z.B. Röper 2020).

Dies ging mit einer Strategie internationaler medialer Inszenierungen und Kampagnen für Regime Change, Kriege und Politikformierung einher. Das Finanzkapital sein MIMPIC werden dabei operativ vom US-Staat begleitet mit der Finanzierung von weltweit Tausenden von Journalisten und Redaktionen durch NED und USAID.⁷

Die mediale Projektion des *Maidan-Putsches* und des Krieges der

7 Z.B. <https://www.aa.com.tr/en/americas/usaaid-funded-6-200-journalists-supported-707-media-outlets-globally-report/> 3474390, 28.2.2025.

„weißen“, suprematistischen westukrainischen *Nazi-Elite-Militärs* in ihrer SS-Tradition gegen alles Russische, russische Parteien, Sprache, Kultur und Religion, und insbesondere gegen die Donbass-Bevölkerung ab 2014, wurde prototypisch für die *neue alte strategische Allianz* des „bürgerlichen Liberalismus“ mit dem Faschismus, der ja schon immer bereit war (und dafür geschaffen wurde), dem Finanzkapital die Kohlen aus dem Feuer zu holen, oder, in der Sprache eines deutschen Bundeskanzlers: die „Drecksarbeit“ des Finanzkapitals zu erledigen, im Inland auf den Straßen und im Ausland in den Schützengräben. Dafür hatte das US-Kapital bereits seit den 1920ern die Hitlerfaschisten gegen Pazifismus und Kommunismus im Innern und für den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion finanziell nach oben gebracht, wurden Verträge mit den Nazis geschlossen, um Zionisten aus den Ghettos zu selektieren, vor den KZs zu bewahren und nach Palästina zu bringen.

Das *historisch parallele Erstarren von Finanzkapital und Faschismus* war insofern kein Zufall. Die alte Affinität und wechselseitige Abhängigkeit sowie die *neuerweckte Liebe* sind nun Bestandteil des *aggressiven Abwehrkampfes* gegen den systemischen Niedergang.

Endspiel und Dystopie (2):

Corona als Anlass einer vorbereiteten Systemtransformation

Nach einer „Wachstumsdelle“ der Weltwirtschaft 2012 hatten sich in den Jahren 2017/18 die Zeichen einer weiteren Krise gemehrt, wobei eigentlich schon seit der Staatsschuldenkrise 2010ff. klar geworden war, dass eine Krisenfinanzierung den beteiligten westlichen Regierungen so nicht noch einmal möglich war. Die 2019 unmittelbar bevorstehende neuerliche Finanzkrise wurde nun aber von der Corona-Pandemie überlagert. Die von den Regierungen während der Pandemie plötzlich doch aufgebrachtene ungeheuren Mittel zur *Finanzierung der Lockdowns*, jahrzehntelang

ideologisch verpönter, aber faktischer expansiver Keynesianismus, nun in spezifischer Weise und vorübergehend rehabilitiert, konnten so mit der „Pandemiebekämpfung“ ein weiteres Mal gerechtfertigt werden. Überschüssiges Realkapital konnte abgeschrieben und überflüssiges Finanzkapital von den Werten her etwas eingedampft werden. Die GFK wiederholte sich, jedoch in transformierter Form im Rahmen einer Pandemie.

Vorbereitungen auf und Planspiele für eine Pandemie waren im Westen schon den 2000ern durchgeführt worden, und auch weltweite biologische Waffenforschung der USA mit Laboren in zahlreichen Ländern rund um Russland und China war seit langem dokumentiert (z.B. Elsner 2021b; Röper, 2022, S. 24f.). Die tatsächliche Krisenstrategie des NFK in der Pandemie wurde dann zur *Krisen- und Herrschafts-Inszenierung*, ein wissenschaftlich, virologisch und epidemiologisch nicht mehr abgedeckter Feldversuch zur Etablierung polizeistaatlicher Herrschaftsformen (z.B. Neocleous 2025), der weit über eine sachliche Pandemiebekämpfung hinausging und offenbar lange vorbereitete autoritäre Herrschaftsformen etablieren sollte, wie in zahllosen Nachbereitungen und Nachanalysen politischer Dokumente ans Tageslicht gebracht werden konnte.

So war den Herrschenden z.B. bekannt, dass die neuartigen genetisch manipulierten Impfstoffe, für die auf korrupte und halbkriminelle Weise (mit wiederholt illegal vernichteten Handy-Dokumenten) viele Milliarden Steuergelder in die Pharmakonzerne umverteilt wurden (neben den ohnehin enormen allgemeinen Biotech- und Pharma-Subventionen, etwa in Deutschland für BioN-Tech), die Infektiosität der Geimpften keineswegs verringerten, sondern nur deren Krankheitssymptome. Gleichwohl wurden Nichtgeimpfte wiederholt wochenlang als besonders infektiös stigmatisiert, verfolgt, bestraft, aus- und weggeschlossen.

Endspiel und Dystopie (3): „Grüne Transformation“

Das Konzept der Grünen Transformation schließlich knüpft an die sich verschärfenden wirtschaftlichen, politischen, sozialen, kulturellen und ökologischen *Polykrisen* an. Es wurde ursprünglich angestoßen durch „grüne“ Parteien, ist aber zu einem Kern der Politik des gesamten *Polit-Mainstream* geworden. Die technologische, betriebliche, wirtschafts- und energiepolitische sowie gesellschaftliche Transformation, die mittlerweile *auch im Finanzsektor* als attraktiv gilt (z.B. Mauderer 2023), hat sich schnell als Strategie einer *bürokratisch-autoritären* Herrschaftssicherung, als *De-Industrialisierung* und *verschärfte Austerität* für die Menschen, als *Herrschaftstransformation* erwiesen. Dafür hat das *Young Global Leader Program* des *World Economic Forum* einen einheitlichen Typus junger, für den Weltentwurf des Finanzkapitals kämpfender, nicht zuletzt weiblicher, ParteirekrutInnen geklont und im Kollektivwesten in hohe Regierungspositionen lanciert.

Endspiel und Dystopie (4): Trump – als Manager des Abstiegs

Mit der weiteren Fortsetzung der Strategiewende seit Obama durch eine *Biden/Harris/DEM-Administration* der NeoCons hätte diese Strategie die USA in nur wenigen Jahren in den Kollaps geführt. *Trump* ist daher objektiv angetreten, die deutlich *reduzierten Ressourcen* des Imperiums zu bilanzieren, in seiner Hand zu zentralisieren und strategisch neu auszurichten auf einige wenige der nationalistischen und rassistischen REP-Hauptfelder. Umstrukturierungen auch unter den handels- und währungspolitischen Kreditoren (Gläubigern) ist natürlich etwas, was man im Bankrott macht (Crooke 2025).

Außenpolitisch besteht allerdings in der *Hauptstoßrichtung China* ein

völliger Konsens zwischen den beiden Fraktionen der „US-Partei“, REPs und DEM-NeoCons. Und dabei scheint Trump auf dem Weg dahin schon Opfer der NeoCons (auch derer in den Reihen der REPs), ihres Tiefen Staates sowie Israels geworden zu sein. Allesamt haben sie ihn bisher im US-Ukraine-Desaster und in der Frontstellung gegen Russland halten und in die israelischen Gaza-, Syrien- und Iran-Desaster hineinzerren können. „Trump Capitulated“ (Gürdeniz 2025).

Sie haben den „Friedenspräsidenten“ schon nach kürzester Zeit in den Griff genommen, seinen Profilierungsdruck nutzend zum neuen Kriegsführer der NeoCon-Politik programmiert und in die alten und neuen NeoCon-Kriege bugsiiert. So wird ihm die Bilanzierung und Neufokussierung der reduzierten außenpolitischen und militärischen Ressourcen nicht gelingen, und der fantasierte Showdown gegen China 2027 muss weiter warten. In den aktuellen Konflikten z.B. müssen die USA ihre Meeres-Dinosaurier, die Flugzeugträger-Gruppen, schon kräftig hin- und herschieben, und aktuell sogar vom intendierten finalen Kriegsschauplatz Taiwan Richtung Westasien abziehen(!) (SCMP 21.6.25). Den Iran zu „enthaupten“, wird vermutlich auch kein wirklicher Schritt in Richtung Krieg & Sieg gegen BRICS, China und Russland sein (z.B. Bin 2025).

Und so wird es bisher auch nichts mit der *Neuaufstellung der imperialen Ressourcen*, zumindest nicht im außenpolitischen Bereich, und nichts mit der Lieblingsobsession des Washingtoner Politzirkus, dem „Krieg gegen China spätestens 2027“.

Angesichts der unklaren und widersprüchlichen Strategie der Trump-Administration und seiner hohen „Kollateralschäden“ im innenpolitischen wie im Handels-Bereich (Studierenden- und sonstige Proteste, Wissenschaftler-Emigration, einbrechende Exporte der Farmer, Probleme des Einzelhandels, hohe Inflation, steigende Arbeitslosigkeit, zunehmende soziale Schutzlosigkeit, Touristenmangel, Ausbleiben ausländischer Studierender, Mangel an Seltenen Erden in High-Tech Produktion, Energiewende und

Rüstung, Aktien- und Bondschwächen, hohe Zinsen, Budgetdefizit) wird das internationale finanzielle Anlagekapital immer zurückhaltender gegenüber dem Dollar und sichern sich Zentralbanken jenseits des Dollar ab. Sie suchen nach Alternativen.

Das System des Finanzkapitals verfällt weiter, ungebremst, trotz des imperialen Kampfes gegen den Abstieg, und z.T. durch ihn beschleunigt.

5. Schlussfolgerung

Der hier vorgelegte Entwurf einer Dialektik des Finanz-Kapitals ist weder im akademischen Bereich noch in der kritischen oppositionellen Diskussion verbreitet. In den heutigen weltweit neuen Versuchen einer *Marx-Modernisierung*⁸ könnte er eine stärkere Einbettung finden.

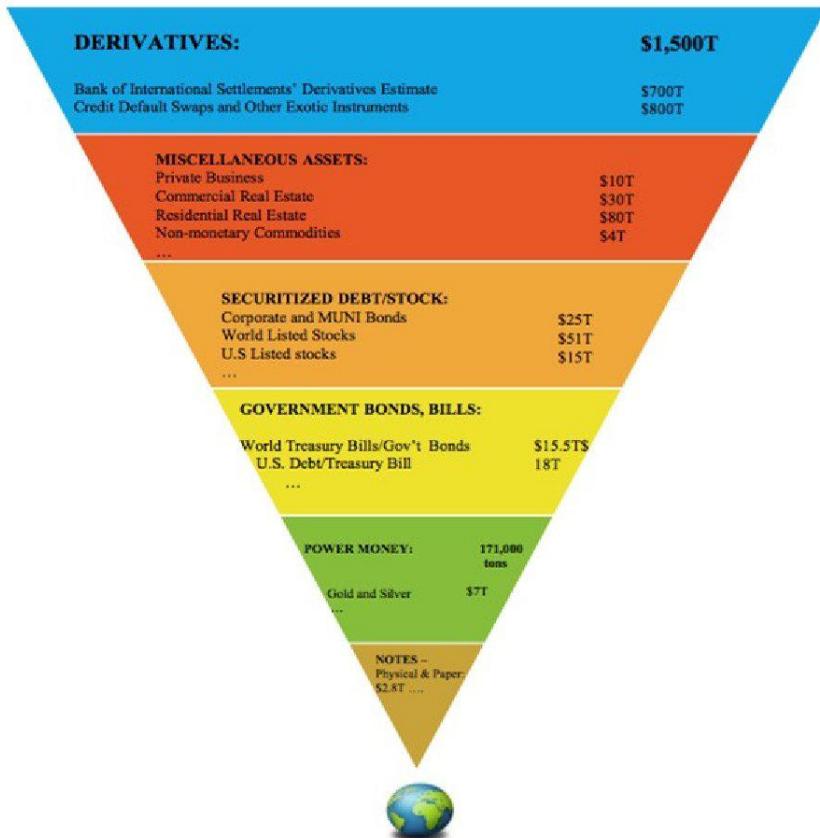
In den Banken, die Mitte des 19. Jhdts. das Licht der Welt erblickten, wird seit Beginn des 20. Jhdts. zwischen Real- und Finanzwirtschaft unterschieden, natürlich in verdinglichter und undialektischer Form, aber dennoch realitätstüchtiger als das Kapitalverständnis mancher Systemkritiker.

Indem wir *zu Marx zurückkehrten*, konnten wir die *Verzweigung* identifizieren, die zur Dialektik von Industrie- und Finanzkapital führte, um in der globalen Dominanz des Finanzkapitals zu münden. Damit eröffnete sich eine neue Perspektive insofern, als ein Abschied von einem flachen und oft nur moralischen Ökonomismus à la „Gier der Monopole“ und eine zeitgemäße Konkretisierung zentraler Kategorien wie *Arbeit, Profit, Kapital, nationale Souveränität* usw. gelingen kann. Der Ansatz verweist als Implikation auch auf eine die Menschheit bedrohende *dystopische Zukunft*.

In der Virtualität des Finanzkapitals verbirgt sich eine ungeheure reale Macht. Aber das Duo aus dem zentralen Akteur „Finanzkapital“ und den nationalen staatlichen und militärischen Ressourcen der USA, ergänzt um sein Vasallensystem, muss in seiner Alternativlosigkeit nun einen *immer gewagteren Kampf gegen seinen Niedergang* führen, und zwar durchaus auch innerhalb des Kollektivwestens selbst.

8 Zu erwähnen ist hier die World Association of Political Economy (WAPE), die 2006 auf chinesische Initiative hin gegründet wurde, inzwischen 18 internationale Jahreskonferenzen durchgeführt hat (2025 in Istanbul), hochkarätige internationale theoretische Journals herausgibt und ein Dach für eine erneute Marxismus-Diskussion bildet.

Mit einer solchen Revitalisierung und Fortschreibung der Politischen Ökonomie eröffnen sich neue Möglichkeiten einer Analyse des (westlichen) nationalen und internationalen Herrschaftssystems des späten NFK. Die gegenwärtigen *internationalen Konflikte* sowie eine neue innere Irrationalität, *Inszenierungspolitik* und Herrschaftstransformation können vor dem Hintergrund seiner inhärenten Krisentendenzen und des inhärenten Niedergangs des Finanzkapitals und seines imperialen Systems und seines zunehmend verzweifelten Kampfes dagegen realistisch beurteilt werden.



Global GDP (2016): \$74 trillion (approx.)

<https://ourfiniteworld.com/2017/03/29/why-energy-economy-models-produce-overly-optimistic-indications/>

Exter Pyramid of Debt, Created by Dr. Iris Mack

Die Pyramide, die oft umgekehrt ist, platziert die liquidaden und sichersten Vermögenwerte an der Basis und die riskantesten und am wenigsten liquiden Vermögenwerte an der Spitze. John Exter hat diese Pyramide erstellt, um Kapitalbewegungen in Krisenzeiten zu veranschaulichen.

Literatur

Allison, Graham, 2017. *Destined for War: Can America and China Escape Thucydides's Trap?*, New York: Houghton Mifflin Harcourt.

Auernheimer, Georg, 2024. *Die strategische Falle. Die Ukraine im Weltordnungskrieg*, Köln: PapyRossa.

Baines, Joseph, und Hager, Sandy Brian, 2023. "Rentier ship and Intellectual Monopoly in Contemporary Capitalism", City Political Economy Research Centre, Working Paper 2023-4, London: City University.

Bauer, Rudolph, 2021. *The Great Reset*, Bergkamen: pad.

Bernal, John Desmond, 1970. *Science in History*, Reinbek: Rowohlt.

Bin, Hua, 2025. "What role China should play in the Iran Israel war - a realist view", Hua's Substack, 19.6.2025;
https://huabinoliver.substack.com/p/what-role-china-should-play-in-the?utm_source=post-email-title&publication_id=3290535&post_id=166339617&utm_campaign=email-post-title&is-Freemail=true&r=1z79mx&triedRedirect=true&utm_medium=email, besucht 23.6.2025.

Bordo, M.D., und Eichengreen, Barry, 1993. "The Bretton Woods International Monetary System: An Overview". In: M.D. Bordo, B. Eichengreen (Hg.), *A Retrospective on the Bretton Woods System*, University of Chicago Press.

Bruff, Ian, 2014. „The Rise of Authoritarian Neoliberalism”, *Rethinking Marxism* 26(1), 113-129.

Bruff, Ian, und Tansel, Cemal Burak, (Eds.) 2020. *Authoritarian Neoliberalism. Philosophies, Practices, Contestations*, London, New York: Routledge.

Burnfin, Daniel, 2023. *The Future of Capitalism: Neo-Feudalism?*,
<https://networks.h-net.org/group/announcements/20015144/future-capitalism-neo-feudalism>, besucht 3.4.2024.

Crooke, Alastair, 2025. "One quiet early morning in Beijing, the dollar's crown slipped", Brave New Europe 8.6.2025, <https://braveneweuropa.com/alastair-crooke-one-quiet-early-morning->, besucht 23.6.2025.

Davidson, Neil, 2023. What Was Neoliberalism? Studies in the Most Recent Phase of Capitalism, Chicago: Haymarket.

Docherty, Gerry / Macgregor, Jim, 2014. Verborgene Geschichte. Wie eine geheime Elite die Menschheit in den Ersten Weltkrieg stürzte, Rotenburg: Koop

Edwards, Sebastian, 2023. The Chile Project. The Story of the Chicago Boys and the Downfall of Neoliberalism, Princeton, NJ, USA: Princeton University Press.

Elsner, Wolfram, 2013. "Financial Capitalism Trapped in an 'Impossible' Profit Rate. Conceptualizing the Infeasibility of a Historically 'Usual' Profit Rate for Fictitious Capital, and of a Democratic Character of the Redistribution Demanded", Int'l J Pluralism and Economics Education 4(4), 243-262.

Elsner, Wolfram, 2013. Die Menschheit in der Falle einer „unmöglichen“ Profitrate. Oder: „Neoliberaler Finanzkapitalismus vs. Demokratie und weitere menschliche Entwicklung. Bergkamen: pad

Elsner, Wolfram, 2015. "Speculative financial capitalism wacking out over an 'impossible' profit rate. The infeasibility of a 'usual' real average profit rate, considering fictitious capital, and its implications", in: Marx, Veblen, and the Foundations of Heterodox Economics: Essays in Honor of John F. Henry, ed. by T.-H. Jo und F.S. Lee, 199-227, London, New York: Routledge.

Elsner, Wolfram, 2021a. "Globalisation, de-globalisation, re-globalisation. On old globalisation, de-globalisation pre- and under Corona, and the restructuring of VACs 'post-Corona'", Int'l J. Pluralism and Economics Education 12(1), 14-27.

Elsner, Wolfram, 2021b. Die Zeitenwende: China, USA und Europa »nach Corona«, Köln: PapyRossa.

Engels, Friedrich, 1969 [1844]. „Zur Lage der arbeitenden Klasse in England“, in: MEW-Werke, Bd. 2, 225-506. Berlin: Dietz.

Fabry, Adam, 2020/21. “From Poster Boys to Black Sheep: Authoritarian Neoliberalism in Hungary and Poland”, *Journal of Australian Political Economy*, Special Issue “W(h)ither Democracy? Revisiting Neoliberalism and Democracy in Contemporary Capitalism”, 86, 304-332.

Ferguson, Niall, 2011. *Civilization: The West and the Rest*, London: Allen Lane.

Fix, Blair, 2022. “Have We Passed Peak Capitalism?”, *real-world economics review* 102, 55-88.

Foster, John Bellamy, 2023. “The New Irrationalism”, *Monthly Review* 74(9), <https://monthlyreview.org/2023/02/01/the-new-irrationalism/>, besucht am 6.4.2024.

Fukuyama, Francis, 1992. *The End of History and the Last Man*, New York: Free Press.

Ghoshray, Atanu, Monfort, Mercedes, und Ordóñez, Javier, 2019. “Re-examining inequality persistence”, *Discussion Paper 2019-70*, <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/209130/1/1685443907.pdf> besucht 3.4.2024.

Gil-Vasquez, Karol, und Elsner, Wolfram, 2024. “The “Triumph of Imbecile Institutions. Death Cults as the Enabling Myth of Late Neoliberalism. From neoliberalism to social fragmentation and identity crises, to violence, struggle for survival, and heroic death”, *Journal of Economic Issues* 58(3), 2024, 1ff.

Graeber, David, 2012. *Schulden. Die ersten 5000 Jahre*, Stuttgart: Klett-Cotta

Gürdeniz, Cem, 2025. “Globalist Finance-Capital Can’t Get Enough of War. ‘NATO’s Quest for War’“, *Global Research* 18.6.2025; www.globalresearch.ca/globalist-finance-capital-cant-get-enough-of-war besucht 23.5.2025.

Harari, Y. Noah, 2011. Eine kurze Geschichte der Menschheit, München: Pantheon.

Hedeler, Wladislaw, und Stoljarowa, Ruth, 1993. Nikolai Bucharin, Leben und Werk, Mainz: Decaton.

Hedges, Chris, 2024. The Chris Hedges Report with Les Leopold on how corporations and the billionaire class have made war on workers, subverted our democracy and created the conditions for a Christian fascist state, Chris Hedges Report 5.4.2024, https://chrishedges.substack.com/p/the-chris-hedges-report-with-les?utm_source=post-email-title&publication_id=778851&post_id=143286844&utm_campaign=email-post-title&isFreemail=true&r=ewjvb&triedRedirect=true&utm_medium=email, besucht 6.4.2024.

Hegel, Georg, Wilhelm, Friedrich, 1970 [1807]. Phänomenologie des Geistes, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Heise, Arne, 2023. "A Keynesian-Minskian perspective on the transformation of industrial into financial capitalism", Journal of Evolutionary Economics 33, 963-990.

Herrmann, Joachim, 1977. Spuren des Prometheus. Der Aufstieg der Menschheit zwischen Naturgeschichte und Weltgeschichte, Köln: Pahl-Rugenstein.

Hilferding, Rudolf, 1973 [1909]. Das Finanzkapital, Frankfurt/Main: EVA.

Hobson, John Atkinson, 1902. Imperialism, London: <https://de.wikipedia.org/wiki/Imperialismustheorie>, besucht 25.7.2024.

Horowitz, David, 1969. Kalter Krieg – Hintergründe der US-Außenpolitik von Jalta bis Vietnam, Berlin: Wagenbach.

Hudson, Michael, 2024. „Deutschland als Kollateralschaden in Amerikas neuem Kalten Krieg“, Berliner Zeitung 31.3.2024, berliner-zeitung.de, besucht: 23.11.24.

- Huntington, Samuel P., 1996. *The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order*, New York: Simon&Schuster.
- Husserl, Edmund, 1912. *Die phänomenologische Methode*, Stuttgart: Reclam.
- Kalt, Hans, 2010. In *Stalins langem Schatten*, Köln: PapyRossa-Verlag.
- Kasonta, Adriel, 2024. „This is the way the West ends“, Interview mit Prof. Michael Brenner, *Asia Times* 29.3.2024.
- Khapaeva, Dina, 2019. *The Celebration of Death in Contemporary Culture*, Ann Arbor, MI, USA: University of Michigan Press.
- Konings, Martijn, 2024. *The Bailout State: Why Governments Rescue Banks, Not People*, Hoboken, NJ, USA: Wiley
- Kreowski, Hans-Jörg, Krieger, Wolfgang, 2021. „Künstlich ja – Intelligenz nein“, in: *Künstliche Intelligenz - Die große Versuchung*, hgg. v. Anna Strasser u.a., Berlin: xenemio-Verlag.
- Krieger, Wolfgang, 2022. *Hegelsche Dialektik und das Problem der Formalisierung*, Bremen: Uni-Bremen, Bibliothek.
- Krieger, Wolfgang, 2024. „Apodiktisches Wissen einer absteigenden Welt“, *FIF-Kommunikation* 4/24.
- Kurzweil, Ray, 2012. *How to create a Mind. The secret of Human Thought Revealed*, London: Penguin.
- Latham, Robert, 2016. *The Politics of Evasion: A Dialogue Along the Edge of the State*, London, New York: Routledge.
- Le Bon, Gustave, 1895 [2008]. *Psychologie der Massen*, Rottenburg: Kopp.
- Lenin, Wladimir Iljitsch, 1968 [1912], „Empiriokritizismus“, in: *Lenin Werke*, 38, Berlin: Dietz.

- Lenin, Wladimir Iljitsch, 1968 [1912], „Eine Enquete über die Organisation des Großkapitals“, in: Lenin Werke, 18, Berlin: Dietz.
- Lojak, Benjamin, Theobald, Thomas, 2020. “The Systemic Risk of Corporate Credit Securitization Revisited”, IMK Working Paper 204, Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.
- Lukacs, Georg, 1983. Die Zerstörung der Vernunft, Bd. 2, Darmstadt, Neuwied: Luchterhand.
- Marx, Karl, 1973 [1844]. Kritik der Hegelschen Dialektik und Philosophie überhaupt, in: MEW-Ergänzungsband, Berlin: Dietz.
- Marx, Karl, 1973 [1844]. Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Bd. 1, MEW Bd. 25, Berlin: Dietz.
- Marx, Karl, 1972 [1855]. Zur Reproduktion des Kapitals, in: Marx Engels Werke, 26.2, Berlin: Dietz.
- Marx, Karl, 1939 [1857]. Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie, Frankfurt: EVA.
- Mackinder, Halford, 1904. “The geographical pivot of history“, The Geographical Journal 23(4), 421-437.
- Mauderer, Sabine, 2023. „Finanzwirtschaft in der Zeitenwende: Transformationsfinanzierung aus Sicht der Bundesbank“, Vortrag, Bundesbank Pressemitteilung, <https://www.bundesbank.de/de/presse/reden/impulsvortrag-finanzwirtschaft-in-der-zeitenwende-chancen-und-risiken-dertransformationsfinanzierung-aus-sicht-der-bundesbank>, 907032, besucht: 6.11.2023.
- Mazzucato, Marianna, Ryan-Collins, Josh, und Gouzoulis, Giorgos, 2023. „Mapping modern economic rents: the good, the bad, and the grey areas“, Cambridge Journal of Economics 47(3), 507-534.
- McCarthy, Michael A., 2025. The Master’s Tools: How Finance Wrecked Democracy, London, New York: Verso.

McKinsey, 2024. Strengthening fraying ties: The Global Cooperation Barometer 2024, <https://www.mckinsey.com/capabilities/strategy-and-corporate-finance/our-insights/strengthening-fraying-ties-the-global-cooperation-barometer-2024>, besucht am 4.4.2024.

Mies, Ulrich, (Hg), 2020. MEGA-Manipulation, Frankfurt/Main: Westend.

Moewes, Günther, 2012. Diletantismus oder Komplizenschaft? Und „Das kleine Lexikon der ökonomischen Sprachtäuschung“, Bergkamen: pad

Nawroth E.E., 1961. Die Sozial- und Wirtschaftsphilosophie des Neoliberalismus, Heidelberg: F.H. Kerle.

Neocleous, Mark, 2025. Pacification: Social War and the Power of Police, London, New York: Verso.

Nyder, C.E., 2022. Young Global Leader – Die Saat des Klaus Schwab, München: Forum Publishing.

Palma, José Gabriel, 2022. "Finance as an (ever more fragile) 'perpetual mania': have they all lost their collective minds? How the new alchemists distorted Kindleberger's financial-crisis cycle, and how the abundance of easy rents led to lazy elites", Cambridge Journal of Economics 46(4), 773-825.

Patalano, Rosario, 2024. "Criminal capitalism: a new socio-economic formation", Cambridge Journal of Economics 48(2), 329-362.

Piketty, Thomas, 2014. Capital in the Twenty-First Century, Cambridge/London: The Belknap Press of Harvard University Press

Piketty, Thomas, 2015. Die Schlacht um den Euro, München: C.H. Beck.

Pistor, Katharina, 2019. The Code of Capital: How the Law Creates Wealth and Inequality, Princeton, NJ, USA: Princeton University Press.

Plehwe, Dieter, Slobodian, Quinn, und Mirowski, Philip, (Hg.), 2020. *Nine Lives of Neoliberalism*, London, New York: Verso.

Preobrazenskij, Evgenij, 1926. *Die Neue Ökonomik*, Berlin: Neuer Kurs.

Primrose, David, 2020/21. “What’s Left of the ‘End of History?’” *Journal of Australian Political Economy*, Special Issue “W(h)ither Democracy? Revisiting Neoliberalism and Democracy in Contemporary Capitalism”, 86, 5-18.

Rasmus, Jack, 2020. *The Scourge of Neoliberalism. US Economic Policy from Reagan to Trump*, Atlanta, GA, USA: Clarity.

Röper, Thomas, 2022. *Inside Corona*, Gelnhausen: J.K. Fischer Versandbuchhandlung.

Rügemer, Werner, 2021. *BlackRock & Co. enteignen! Auf den Spuren einer unbekanntes Weltmacht*, Frankfurt/Main: Nomen.

Schwab, Klaus, 2019. *Die Zukunft der Vierten Revolution*, München: Penguin.

Schwab, Klaus, und Pyka, Petra, 2016. *Die Vierte Industrielle Revolution*, München: Pantheon.

SCMP: “Why a US aircraft carrier’s voyage to the Middle East is causing ripples around Taiwan”, *South China Morning Post* 21.6.2025.

SCMP: “China’s yuan set to benefit as central banks report doubts about US dollar”, *South China Morning Post* 24.6.2025.

Smith, Adam, 2003 [1776]. *Der Reichtum der Nationen*, Paderborn: Voltmedia.

Stiglitz, Joseph, 2010. *Im freien Fall*, München: Siedler (Random House).

Todd, Emmanuel, 2003. *Weltmacht USA. Ein Nachruf*, München: Pieper (Penguin).

Tuğal, Cihan, 2024. "Democratic Autocracy: a Populist Update to Fascism under Neoliberal Conditions", Historical Materialism, DOI:10.1163/1569206x-20242360, https://www.researchgate.net/publication/379229674_Democratic_Autocracy_a_Populist_Update_to_Fascism_under_Neoliberal_Conditions, besucht 1.4.2024.

Vighi, Fabio, 2024. Covid 19 und die Pandemie als Amoklauf des Finanzkapitals, Bergkamen: pad.

Vighi, Fabio, 2025. Notfallkapitalismus. Texte zur politischen Ökonomie des in Agonie befindlichen „senilen Kapitalismus“, Bergkamen: pad.

Vighi, Fabio, 2025. Der Notfallkapitalismus und die Kapitulation der Linken, Bergkamen: pad.

Vogl, Joseph, 2012. Das Gespenst des Kapitals, Berlin: Diaphanes.

Vohra, Anchal, 2023. „The West Is Preparing for Russia’s Disintegration. Amid war in Ukraine, some strategists are setting their eyes on the ‘decolonization’ of Russia itself”, Foreign Policy, 17.4.2023.

Wrenn, Mary, 2021. "Selling salvation, selling success: neoliberalism and the US Prosperity Gospel", Journal of Economic Issues 45(2), 295-311.

Zeise, Simon, 2024. „Probleme des Westens: Wie sich die globalen Kräfteverhältnisse verschieben“, Berliner Zeitung 30.3.2024.

Die Autoren:



Wolfram Elsner, Professor für Volkswirtschaftslehre (i.R.), Universität Bremen, und Gastprofessor, Jilin Universität, Changchun, China; Managing Editor Forum for Social Economics (2012-2018); Founding Editor-in-Chief Review of Evolutionary Political Economy (2018-2023); Präsident European Association for Evolutionary Political Economy (2012-2014, 2014-2016); zahlreiche internationale Forschungs- und Lehraufenthalte; zahlreiche internationale Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen, zahlreiche Auszeichnungen.



Wolfgang Krieger promovierte mit einer Arbeit über „Hegelsche Dialektik und das Problem der Formalisierung in Mathematik, Elektrodynamik, Systemtheorie und Künstlicher Intelligenz“; ist diplomierter Mathematiker und graduerter Ingenieur der Regelungstechnik. Projektleiter des modellbasierten KI-Systems ROSE (Reasoning Over Systems in Their Entirety) für die Luftfahrtindustrie. Mehrere Veröffentlichungen über klassische wie LLM-Systeme der KI.